



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

551 (29.11.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270227)

auch in der Politik nicht, auch wenn man sich peinlich bemüht, dem Fremden merken zu lassen, daß alle gegen ihn getroffenen Maßnahmen nur zwingungsweise eingeführt werden mußten. Das Rein Lavals auf die italienische Protestnote wegen der Sanktionen hat diese Einstellung ja zur Genüge bewiesen.

Nun aber wird es noch schlimmer kommen. Wenn Laval bislang seine innenpolitischen Schwierigkeiten gegen das sanktionslasterne England auszuspielen konnte, so ist das nach der gestrigen Kammerstimmung vorbei. Sie und vor allem die Haltung Herriots, der sich für die Regierung ausgesprochen hat, da es ihm selbst bang ist, sich in diesen politischen Hegenisse zu begeben, hat ihn vor dem Druck befreit. Er kann nun nicht mehr anders als dem englischen Drängen nachzugeben.

Und das Peinliche dabei ist vor allem die Tatsache, daß England gerade Frankreich hinsichtlich der Schuld an Mussolinis harter Haltung in die Schube schieben kann, da es ihm durch seine unklare Einstellung dazu Mut gegeben habe. Dafür muß es anscheinend „Strafweise“ auch die Warnung Englands an Rom weitergeben.

Wenn Hoare diese Woche gerade die Kunst der englischen Außenpolitik herausgestellt hat, so hätte er eigentlich besonders diesen Schachzug als politisches Meisterstück Englands erwähnen dürfen.

Vor Abessinien großer Offensive

Der Negus im Hauptquartier / Dessie ist gerüstet

Addis Abeba, 29. November.

Der Kaiser von Abessinien ist am Donnerstag um 8 Uhr vormittags nach dem Großen Hauptquartier in Dessie abgereist. In seiner Begleitung befinden sich zwölf Männer seiner engsten Umgebung, sein gefamtes Büro, eine Funktion, ein Feldlazarett sowie ein Teil der Post- und Telegraphenverwaltung. Wie es heißt, soll jetzt die abessinische Offensive beginnen.

Der Kronprinz, der den Kaiser ein Stück des Weges begleitete, übernimmt während der Abwesenheit seines Vaters in der Hauptstadt die Regierungsgeschäfte. Die Reise geht im Kraftwagen über Antober nach Dessie. Die gesamte Heilegefahr besteht aus 23 Kraftwagen und Lastwagen. Auf halber Strecke übernahm die der Kaiser mit seinem Gefolge in einem Zeltlager. In Dessie wird er im Alten Schloss Wohnung nehmen. Die Stadt ist gegen Fliegerangriffe bestens gesichert. Neben zahlreichen bombensicheren Refektorien ist eine große Anzahl der neuesten 7,5-Zentimeter-Luftabwehrschiffe vorhanden, die einen dichten Kranz um Dessie schließen.

Die Dauer des kaiserlichen Aufenthalts im Hauptquartier ist noch unbestimmt. Nach Mitteilungen gutunterrichteter Kreise wird der Kaiser nur etwa zehn Tage in Dessie bleiben.

Die Worte des Kaisers in das Hauptquartier fand unter großer Anteilnahme der Gesamtbefolkung statt. Auf dem Wege nach Dessie standen die Menschen kilometerweit. Vater und drachten dem Kaiser immer wieder begeisterte Huldigungen dar. In politischen Kreisen nimmt man mit Sicherheit an, daß der Krieg auf abessinischer Seite nach dem Eintreffen des Kaisers im Hauptquartier ein anderes Gesicht bekommen werde und daß die abessinischen Truppen zu einem planmäßigen Gegenangriff übergehen werden. Der abessinische Heeressteigerung sind, so wird berichtet, die Schwächen der italienischen Stellung genau bekannt, so daß die abessinischen Truppen trotz der Überlegenheit der italienischen Kriegsmittel bei

Rätselhafte Truppenbewegungen

In Libyen oder Norditalien — das ist die Frage

London, 29. November.

Ueber die Bedeutung der angekündigten italienischen Truppenbewegungen besteht in der Londoner Presse insolge des Schweigens der amtlichen Kreise Londons nach wie vor Unklarheit. Man weiß nicht, ob es sich um Truppenbewegungen in Italien oder in Libyen oder in Italien und Libyen handelt. Es wird aber nicht bezweifelt, daß die italienische Mitteilung eine Drohung für den Fall einer Delperré bedeutet.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Rom sagt, die geheimnisvolle Ankündigung, daß „gewisse Truppen“ unterwegs seien und daß der Urlaub von 100 000 Mann zurückgezogen sei, sei geeignet, einen tiefen Eindruck auf die allgemeine Stimmung zu machen, wenn keine näheren Einzelheiten hinzugefügt würden. Dieser Auslegung der Maßnahme entspricht es, daß nicht einmal die aufsehenerregendsten Gerüchte demontiert würden.

Der Pariser Vertreter der „Times“ berichtet, öffentlich sei nur wenig oder gar nichts von der Möglichkeit einer Wiederbesetzung der italienischen Grenzgarisolen die Rede gewesen, aber zweifellos trage die Furcht Frankreichs vor einer

solchen Maßnahme erheblich zu dem französischen Wunsch bei, Italien nicht noch härter anzufassen. Es herrsche die Empfindung, daß Mussolini sein Bestes tue, um die Anhänger der Delperré abzuschrecken, und es wäre zwecklos, zu leugnen, daß er in Frankreich reichlich Gelegenheit dazu finde. Die jetzige „Vorrichtungsmaßnahme“ werde als ein Versuch betrachtet, der bereits gegebenen mündlichen Warnung an Frankreich tatsächlichen Ausdruck zu geben.

Italien weist Engländer aus

London 29. November.

Reuter meldet aus Rom, daß der Vertreter der Londoner Versicherungsgesellschaft Lloyd in Livorno, Claude Henderson, Italien auf Ersuchen der italienischen Behörden habe verlassen müssen. Der Grund ist nicht bekannt.

Sanktionsgeschädigte halten zusammen

Paris, 29. November.

In Paris hat sich eine Anzahl französischer Kaufleute und Industrieller, die durch die Anwendung wirtschaftlicher Sanktionsmaßnahmen gegen Italien geschädigt sind, zu einer Vereinigung zum Schutz der Sanktionsmaßnahmen-Geschädigten zusammengeschlossen. Die Vereinigung hat ihre Satzungen festgelegt und eine Enschließung angenommen, die verlangt, daß die bereits in Kraft getretenen Sanktionsmaßnahmen nicht verschärft und daß möglichst bald wieder normale Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Italien hergestellt werden.

Kölner Reichspressestag beginnt

Froher Auftakt in einem Kameradschaftsabend

Köln a. Rh., 29. November.

Die Kölner Reichstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse wurde am Donnerstag mit einem Kameradschaftsabend, den der Bezirksverband Köln veranstaltete, eröffnet. In einer der alten Kölner Weinstuben hatten sich rund 500 Schriftleiter aus allen Gebieten Deutschlands versammelt, an ihrer Spitze der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weich, der Geschäftsführer des Reichsverbandes, H. H. Berlin, zahlreicher Leiter der Landesverbände und führende Vertreter der Presse der Reichshauptstadt, sowie Abgeordnete der einzelnen Landesverbände.

Zur Begrüßung richtete der Leiter des Bezirksverbandes Köln, Hauptchriftleiter Schwabe, eine herzliche Ansprache an die Berufsameraden, in der er eingangs die Verlegung des Reichspressestages nach Köln mit besonderer Genugtuung verzeichnete. Die Kölner Berufsameraden glauben den Dank für diesen Entschluß an den Leiter des Reichsverbandes am besten dadurch abzugeben zu können, daß sie die Tagung mit einem von echtem rheinischen Frohsinn getragenen Kameradschaftsabend beginnen lassen, wie man auch nach zwei Tagen ernster und wichtiger Arbeit die den Berufsameraden mannigfaltige Anregungen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit draußen im Reich vermitteln sollen, die Tagung mit einem frohen Festabend ausklingen lassen wolle. Arbeit und Frohsinn in richtiger Weise

Unbekannte deutsche Kriegsgefallene

Paris, 29. November.

Auf den ehemaligen Schlachtfeldern in Nordfrankreich sind im Departement Pas-de-Calais im Monat Oktober die Gebeine von 60 deutschen Soldaten gefunden worden, die meisten von ihnen in der Nähe von Souche. In sieben Fällen hat die Persönlichkeit der Toten festgestellt werden können. Diese sind in Einzelgräbern auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Villers-au-Flos beigeseht worden, die unbekannt deutschen Soldaten in der Gebeinhalte des deutschen Soldatenfriedhofes von Maison Blanche.

Surchtbares Brandunglück in Texas

Sechs Tote, elf Verletzte

Newport, 29. November.

Aus Fort Worth (Texas) wird ein furchtbares Brandunglück gemeldet, von dem fast alle Bewohner eines zweistöckigen Wohnhauses betroffen wurden. Im ersten Stock dieses Wohnhauses war ein Gasbadeofen explodiert, der das ganze Gebäude in rasender Geschwindigkeit in Brand setzte. Sechs Personen, darunter 3 bettlägerige Frauen, fanden den Tod in den Flammen. Elf weitere Hausbewohner wurden zum Teil schwer verletzt, hauptsächlich weil sie in ihrer Todesangst vor Eintreffen der Feuerwehr aus den Fenstern und vom Dach herunterfielen. Eine Frau sprang dabei unglücklichweise in einen eisernen Zaun, wobei sich die Spitze des Zaunes so tief in ihren Körper einbohrte, daß die Rettungsmannschaften die Verunglückte herauszuziehen mußten. Sie wurde mit furchtbaren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

größeren Angriffen nicht auf unermutete Schwierigkeiten zu stoßen dürfen.

Lidji Jassu nicht ermordet!

Der Streit im abessinischen Kaiserhaus

Addis Abeba, 29. November.

Der plötzliche unerwartete Tod des ehemaligen Kaisers Lidji Jassu hat im ersten Augenblick des Bekanntwerdens starkes Aufsehen erregt. In überwollenden Kreisen wurde die Vermutung ausgesprochen, Lidji Jassu sei ermordet worden. Man habe den ehemaligen Kaiser aus dem Wege geschafft, um für den Fall, daß der jetzige Kaiser nach einem etwaigen verlorenen Kriege seinen Thron verlieren würde, keinen Thronbewerber zu haben. Es wird jedoch von verschiedenen Seiten bestätigt, daß Kaiser Helle Selassie niemals seine Hand zu einem Mord gereicht hätte, denn er verabscheue alle unerlaubten Mittel zur Befestigung seiner Herrschaft, was auch seinen Charakter voll entspreche. Im Gegenteil habe der Kaiser vor kurzer Zeit einen von dritter Seite gedungenen Mörder, der Lidji Jassu nach dem Leben zu trachten versucht habe, auf Lebenszeit in Ketten legen lassen. — Die Leiche Lidji Jassus, die augenblicklich in Garamulata einbalsamiert liegt, soll später zur Beisetzung nach Addis Abeba überführt werden.

Trauerfeier für brasilianische Offiziere

Rio de Janeiro, 29. November.

Die vier Offiziere, die am Mittwoch bei der Unterdrückung des kommunistischen Aufstandes gefallen waren, wurden am Donnerstag nachmittags feierlich beigesetzt. Der Bundespräsident und sämtliche Minister schritten mit im Trauerzug, dem eine große Menschenmenge das Geleit gab.

Die nordische Rasse ist allein Kulturschöpferisch

Professor Dr. L. Tirala, München, über „Nordische Rasse und Kultur“

Unter dem Begriff der nordischen Rasse versteht Dr. Tirala germanische oder teutonische Rasse. Kultur ist ihm alles das, was der menschliche Geist erringt (Litteratur, Ethik, Medizin, Wissenschaft, Kunst, Sport, Weltanschauung u. a.). In seinem Vortrag am Donnerstagsabend vor der RZ-Kulturgemeinde und der Nordischen Gesellschaft über „Nordische Rasse und Kultur“ tritt Professor Tirala aus dem Kreis der menschlichen Schöpfung und Erkenntnisse, die letztlich zusammen „Kultur“ ausmachen, die Wissenschaft heraus, um an ihr zu zeigen, daß die nordische Rasse die Kultur allein trägt.

Die frühere Anschauung — und das ist auch die Spezialität —, daß Wissenschaft von jeder Rasse hervorgebracht werden kann, die in irgendetwas sie übertrunde Landschaft anstellt ist, ist falsch. Nicht das Milieu wirkt schöpferisch, sondern die Rasse. Jede Rasse behaltet — nach Tirala — die Kultur, die in ihrem Wesen liegt, ganz unabhängig von der Welt.

Tirala kennzeichnet die nordische Rasse besonders als Trägerin einer neuen Qualität, einer Qualität, die in scharfem Gegensatz zu der mathematischen Qualität des Wiener Kreises (Einstein) steht. Es ist dies die Qualität des vorbestimmten Raumes, die nicht imstande ist, Neues zu schaffen. Die germanische Qualität aber ist schöpferisch. Selbst Gauß (durch und durch „Germane“), der Fürst der Mathematiker, durchschaute alles logisch und war erst in weiter Ferne „Mathematiker“. Dem Wiener (bavaroitalienischen) Kreis aber ist das Mathematische das Primäre.

Wissenschaft erwacht erst aus einem gewissen (oben dem germanischen) Weltbild. Das Charakteristische des nordischen Weltbildes aber ist das ewige Vorwärtsdrängen. Der Drang des nordischen Menschen strebt stets

nach neuen Erkenntnissen. Am Gegenstand kann er nicht der vorbestimmte Mensch nur das ewige Ruhende.

Aus dem Erkenntnis eines Demokrit, Pythagoras u. a. ist wirkliche Wissenschaft in die Welt gekommen. Als aber die nordischen Griechen ausstorbend waren, erlosch auch die Wissenschaft. Die Menschen vermochten nicht einmal mehr die Gedanken des Hipparchos nachzudenken.

Erst um 1200 erkand dann i. B. durch die Venezianer, Engländer und Holländer der nordische Geist wieder. Diese Wissenschaftler

Kergl und Schery spielen Sonaten / Von Petersen, Beethoven und E. Franck

Interner Vortragsabend in der Städtischen Hochschule für Musik

Wenn Lehrer ihren Schülern vorspielen, so pflegt damit gewöhnlich ein lehrhafter Zweck verbunden zu sein, der sich sowohl in der Gestaltung des Programmes wie auch im Vortrag der Stücke selbst zeigt. Die Sonate geht bis ins 16. Jahrhundert zurück, entwickelt sich dann über Scarlatti, Ruhnau, Bach weiter, bis ihr Beethoven die klassische Gestalt verlieh. So enthält denn auch das Programm des Sonatenabends eine Beethovensche Violinsonate und zwar die in A-Dur op. 30 Nr. 1, die noch im wesentlichen die Grundform der klassischen Sonaten zeigt. Ein bedeutender Markstein in der Geschichte der Sonaten ist E. Francks große Violinsonate in A-Dur, die den klassischen Rahmen sprengt. Weniger frei baut Wilhelm Furtwänglers seine Sonate auf; er dürfte mehr von Brahms beeinflusst sein.

Wir hörten seine Sonate in h-Moll, Werk 22, die mit gutem Formsinne „komponiert“ ist; kom-

begannen selbst zu forschen. Sie verdanken die Ideen des unorthodoxen Kritikers und versuchten durch eigene Kraft zur Erkenntnis zu gelangen. Und sie waren allein erfolgreich, während den Arabern und Juden nicht eine einzige Entdeckung gelang.

Die wissenschaftliche Entdeckung der Erde hebt eigentlich erst mit Alexander von Humboldt an, einem rein germanischen Menschen. Von ihm ausgehend beginnt das germanische Weltbild mächtig zu wachsen. Entdeckungen von Völkern, Chemikern u. a. beweisen das.

Als Schlüssel seines kaum etwas Neues bietenden Vortrages zeigte Prof. Tirala im Bild die Köpfe von einigen der bedeutendsten germanischen Vorkämpfer, Chemiker, Biologen und Chirurgen.

poniert hier im wörtlichen Sinn genommen; d. h. geschieht im Aufbau, musterhaft in der Konzeption. Innerlich mangelt es dem Werk allem Anschein nach an wirklich bedeutenden Themen, welche die Entwicklung der Sonate von innen heraus weitertreiben. Immerhin hinterließ das Werk einen günstigen Eindruck. Nicht zuletzt ist dieser auf das hervorragende Spiel von Max Kergl zurückzuführen. Friedrich Schery, der sich als Solist außerordentlicher Bertischung erfreut, erwies sich auch als leistungsfähiger Begleiter, wenn wir auch gewünscht hätten, daß die dynamischen Kontraststellungen im Forte — eben mit Rücksicht auf die Violine — bisweilen etwas mächtiger ausgefallen wären. Dennoch ist sein Spiel von höchster Klarheit und überlegender Technik, dabei ohne jedes falsche Pathos.

In schönstem Zusammenspiel trauen Max Kergl und Friedrich Schery Beethovens A-Dur-

Sonate vor. Besonders in dem gefühlvollen Adagio molto espressivo konnte Kral die Besessenheit seines Spiels ins günstigste Licht rücken, während er im Allegretto mit seinen 6 Variationen seine ganze Gestaltungsstärke zeigen konnte, handelt es sich doch bei Beethovens Variationen nicht einfach um figurative Veränderungen des Themas, sondern um Stücke, die ihr eigenes charakteristisches Gepräge besitzen. Die Wiederabart der Sonate darf wohl als die härteste Leistung des Abends angesehen werden. Friedrich Schery begleitete mit Selbstheit und Dezent und gerade darum so vollendet. Die Themen waren — und das kennzeichnet ihn als Lehrer und verleih seinem Spiel vielleicht auch etwas „Akademisches“ — marant herausgearbeitet.

Den Abschluß des Programms bildete César Francks gewaltige Sonate in A-Dur. Schon ihr Aufbau: Allegretto poco mosso bedeutet eine Abkehr von der klassischen Form. In den einzelnen Sätzen liegt etwas von der Gewalt seiner Orgel-Improvisationen. Es ist fast unmöglich, die Ueberfülle des thematischen Materials in sich aufzunehmen. Die beiden Lehrer gaben das schwierige Werk schön im Klang und mit überlegener Technik wieder und dürften ihre beifallsfreudigen Schüler zu ähnlichen Leistungen angereizt haben. W. L. B.-B.

Paula Wessely mit Attila Hörbiger vermahlt

Wie aus Wien gemeldet wird, haben sich dort Paula Wessely und Attila Hörbiger, der Bruder Paul Hörbigers, vermählt. Beiden Künstlern gehört die ungeteilte Zuneigung des deutschen Publikums. Paula Wessely wurde besonders durch ihre „Rose Bernd“ auf der Berliner Bühne vor drei Jahren bekannt. In den Filmen „Mastkrabe“, „So endete eine Liebe“ und „Episoden“ zeigte sie sich als überaus begabte Schauspielerin. Attila Hörbiger wurde bekannt durch seine Tätigkeit in Berlin, durch den Film „Tunnel“, „Punk kommt aus Amerika“ und „Varieté“.

Spanien

Für die Parlament über 111 Verwirklichung bei denen beteiligt sein. Der Generalkonferenz in ein präsidien verfolgte. Die im Zufall von über bekannte den sollt.

Der vom Stenien der reobung über zum Posten in der ungarung und w her Aufmach dracht.

Der Erfolge der Pariser Interesses, Bedeutung anerkannt.

Die Italien arifeln zum würdigt das und die Be gellungen.

Im Gesun ordnetenbau Dr. Czoch ternend gefu trife im Jul Die Zahl d Anodensthe trug in diese

Der Beamt der den Beir Gefandtschaft verhaftet. T abenddokumen abgenommen

Aus Anla tages hat d nerstag 19. Prozeß weg schiedenen T waren.

Die griech einer Sonde nete der Ne riss) auf den berufung der A terung der A

Die chinef schen Botfch Schaffung un tungs-Beweg Militärs fou bahnhaltione verfehrt in durch japani

„Die

Ohne den nicht mehr be Bruchteil der in ihm besch halten Jahr weiffen Kro Anschauunge Zunkst gipf vermittelliche leit, dieser machen.

Das Volk's Generschaft fängen weit schaulichen u Ideen Gottlie gen ihren Z liegt hier ein ausgezeichn Gestaltung b rana ist, daß von den Klei berhand entg fasser auch b zwei Zwerg antmannes hieß von W sam dem gr Kampf bis o bilden, der W wenn sie sie e freien. Es e Komödie ga schöpferische überzeugend

Ein solches müller nicht o Anläge werd von Nichtigk eiten, die u

gefallene

November.
dem in Nord-
Bas-de-Calais
von 60 deut-
, die meisten
ouch. In
eit der Toten
sino in Ein-
Solatenrich-
worden, die
in der Ge-
schloßes von

in Texas

November.
rd ein furcht-
a dem fast alle
ohnhaues be-
dieses Wohn-
en erpfele-
in rasender
Sechs Verle-
e Frauen,
a. Elf weitere
l schwer ver-
Todesanfall
aus den Fen-
angen. Eine
se in einen
e Spigen des
nbrochren, daß
Verunglückte
wurde mit
ntenhaus ge-

nnt

nd
le des Rhein-
Parole möge
ichsverbandes

des der Deut-
eich, dankte in
ür die Ein-
den und hob
lung der
schen Zeit-
entwillen die
n Reich nicht
als auch aus
in gästlicher
rden.

trunken

November.
h ein Fisch-
ung seit zwei
alle Nachsch-
Schiffes ver-
an, daß es
untergegangen
ein Fischer-
rmischen Zer-
sen ertranen.

gebildete

gebildete Cesar
Dur. Schon
so bedeutet
orm. In den
t der Gewalt
st fast un-
atlichen Ma-
beiden Leb-
den im Klang
und dürf-
zu ähnlichen
W. L. B. B.

ger vermählt

ger vermählt
aben sich dort
r b i g e r, der
hlt. Beiden
umsetzung des
ely wurde be-
aus der Ver-
ant. In den
e eine Liebe"
übertragende
biger wurde
Berlin, durch
nt aus Ame-

Spanien kämpft gegen Korruption

Madrid, 29. November.
Für die nächsten Tage wird im spanischen
Parlament eine erneute Aussprache
über Unregelmäßigkeiten bei der
Verwaltung von Staatsgeldern angefündigt,
bei denen hohe politische Persönlichkeiten mit-
beteiligt sein sollen. Die Anzeige hat der frü-
here Generalinspektor für die spanischen Kolo-
nien in einem Schreiben an den Landtags-
präsidenten erstattet, und dieser hat die Weiter-
verfolgung der Angelegenheit in Aussicht ge-
stellt. Wie verlautet, stehen die Verfehlungen
im Zusammenhang mit einer Entschädigung
von über fünf Millionen Peseten, die an eine
bekannte Schiffsahrtsgesellschaft ausgezahlt wer-
den sollte.

In Kürze

Der vom Führer und Reichkanzler dem Prä-
sidenten der „United Press“ gewährten Unter-
redung über die Stellungnahme Deutschlands
zum Bolschewismus und zum Judentum findet
in der ungarischen Öffentlichkeit härteste Beach-
tung und wird von sämtlichen Mätern in gro-
ßer Aufmerksamkeit und an leitender Stelle ge-
braucht.

Der Erfolg Labals vor der Kammer steht in
der Pariser Morgenpresse im Vordergrund des
Interesses, wobei auch die Oppositionspresse die
Bedeutung des unumwunden hohen Kammeresieges
anerkennt.

Die italienische Morgenpresse nimmt in Zeit-
artikeln zum Kammeresieg Labals Stellung und
würdigt dabei seine Verdienste um sein Land
und die Besserung der zwischenstaatlichen Be-
ziehungen.

Im Gesundheitsausschuß des Prager Abge-
ordnetenhauses erstattete Gesundheitsminister
Dr. Czich einen Bericht, aus dem die erschüt-
ternden gesundheitlichen Folgen der Wirtschaftsk-
rise im sudetendeutschen Gebiet hervorgehen.
Die Zahl der Kinder mit Verformungen im
Knochenbau infolge englischer Krankheit be-
trug in diesem Gebiet 50 v. H.

Der Beamte der sowjetrussischen Gesandtschaft,
der den bereits gemeldeten Einbruch in die
Gesandtschaft verübte, wurde am Donnerstag
verhaftet. Das gestohlene Geld und die Ge-
heimdokumente konnten dem Eindringling wieder
abgenommen werden.

Aus Anlaß der Feier des Unabhängigkeitstages
hat der König von Albanien am Don-
nerstag 108 Personen begnadigt, die in dem
Prozeß wegen der Unruhen von Fieri zu ver-
schiedenen Freiheitsstrafen verurteilt worden
waren.

Die griechische Zeitung „Typos“ meldet in
einer Sonderausgabe, daß zahlreiche Abgeord-
nete der Regierungspartei sich mit Abgeord-
neten der Volkspartei (Anhänger von Tsaldaris)
auf den Beschluß geeinigt hätten, die Ein-
berufung der Nationalversammlung zur Erör-
terung der Amnestiefrage zu fordern.

Die chinesische Regierung erhob beim japani-
schen Botschafter energisch Einspruch gegen die
Schaffung und Unterstützung der Selbstverwal-
tungsbewegung in Nordchina durch japanische
Militärs sowie gegen die Befestigung von Eisen-
bahnstationen und die Behinderung des Bahn-
verkehrs in den nordchinesischen Provinzen
durch japanische Truppen.

2000 Auslandsitaliener ziehen in den Krieg

Pietro Parinis 221. Legion nimmt Abschied / Kriegsbegeisterung wie noch nie

Neapel, Ende November.

„Heute nachmittag wird die 221. Legion von
Neapel an die abessinische Front abfahren.“
Die 221. Legion ist eine Elitegruppe, die sich
ausschließlich aus Freiwilligen, und zwar bis-
her im Ausland lebenden Italienern zusam-
mensetzt, die dem Ruße Pietro
Parinis, des italienischen Frontkämpfers aus
dem Weltkrieg und jetzigen Ministers für die
Angelegenheiten der ausländischen Italiener,
gefolgt sind.

2000 Mann sind es, die aus allen Ländern
der Erde, aus Amerika und Japan, aus Frank-
reich, England, Deutschland, aus den nordischen
Staaten und aus Südafrika, aus Indien und
Australien, aus der ganzen Welt, wohin Ita-
liener ausgewandert waren, hierher gekommen
sind, um unter Aufgabe ihrer Existenz in der
Fremde für ihr Vaterland alles einzusetzen.

In Sabaudia, der auf Mussolinis Be-
fehl in dem Sumpfbereich von Vittoria aus dem
Nichts entstandenen Stadt, hatten sie sich ge-
sammelt, waren dort ausgebildet und eingelei-
det worden, um nun von Neapel aus nach
Afrika zu ziehen.

„Piemonte“ liegt bereit

Auf herrlicher Landstraße, der Via Cas-
tina, die durch die Abruzzen mit ihren öden
Hügeln und fruchtbaren Tälern nach dem Sü-
den führt, erreicht unser Wagen in dreieinhalb-
stündiger Fahrt Neapel, die materische Stadt
am Fuße des Vesuv.

Wir sind am Hafen. Rechts grühen hinter
einem Gewirr von Sittern, Kissen und Ballen,
Lastwagen und Karren, Fässern und Tonnen
die rauchenden Schloten der abfahrtsfertigen
Dampfer. Ihr Ziel Massaua, der Kriegs-
hafen in Eritrea, der seit dem Januar dieses

Jahres seinen täglichen Umsatz von 300 Tonnen
auf fast 4000 Tonnen erhöht hat.

Dort eine Absperrkette der faschistischen Mi-
litär. Wir zeigen unseren Ausweis und dürfen
passieren. Auf dem kaum 300 Meter langen
Weg zum Hauptgebäude des Militärhafens
werden unsere Ausweise und Pässe noch drei-
mal kontrolliert: „Va bene!“ — geht in Ord-
nung!

Beim Hafenhauptkommandanten

Doch vor dem letzten Gitter, das von Hun-
derten umlagert wird, noch einmal halt! Eine
Doppeltür der Soldaten versperrt hier den
Weg. „Ist der Dampfer noch da?“, ist unsere
erste Frage. — „Jawohl, Sie haben noch Zeit!“
Die 221. Legion ist jetzt gerade hinausmarschiert
zum Königsplatz, um von der Kronprinzessin
verabschiedet zu werden und eine Kabine zu er-
halten. Inzwischen gehen Sie bitte zum Hafenhaupt-
kommandanten und lassen Sie Ihre Dokumente
noch einmal prüfen.“

Wir suchen uns den Weg zum Kommandan-
ten, werden „in Ordnung“ befunden und
bekommen eine Ordonnanz, die uns durch die
Sperrkette hindurch zum Kai begleitet, wo zwei
große Dampfer abfahrtsbereit liegen. Rechts die
„Piemonte“, links ein Frachtdampfer, der nach
Tripolis geht. Die „Piemonte“ strahlt im
Flaggenschmuck und große Transparente an
der Bordwand linden, daß dieses Schiff die
2000 Mann der ausländischen Italiener nach
Abessinien bringen wird. Der Vorplatz ist noch
menschenleer. Eine Absperrkette der königlichen
Polizei in ihren schmutzen, schwarzen Cap-
mänteln und Mützen mit dem roten Aufschlag
nimmt Aufstellung, der Hafenhauptkommandant
gibt seine letzten Befehle.

Zwei große Brücken verbinden die „Pie-

monte“ noch mit dem Festland. Die eine führt
in die Magazine, wo die letzten Lebensmittel-
vorräte und Munition verladen werden. Die
andere führt auf das erste Deck, wo ein Teil
der Schiffsmannschaft die letzten Vorbereitun-
gen trifft. Auf einem Schild lesen wir, daß die
221. Legion der faschistischen Italiener aus dem
Ausland, daß 2000 Freiwillige hier an Bord
gehen.

Viel Feind — viel Ehr!

Auf einem anderen Schild grüßt das „Evviva
il Duce! — Evviva il Re!“ und über der Haupt-
brücke steht der Wahlspruch der Legion: „Molti
Nemici — molto onore!“ — „Viel Feind
— viel Ehr!“

Es ist 4 Uhr nachmittags, doch die Abend-
sonne liegt schon mit ihren Strahlen über dem
Golf. Das Drängen an dem hohen Gitter, das
den Militärhafen von der Stadt abschließt, ist
immer stürmischer geworden. Dort stehen die
Angehörigen, die auf ihre Söhne, Män-
ner, Brüder und Verlobten warten. Dort das
Mädchen hat die Arme voll mit einem riesigen
Rosenstrauch, hier steht eine alte, grauhaarige
Bauernfrau, einen Korb mit Lebensmitteln in
der Hand — jeder hat ein kleines Paket, um
es dem Liebsten zum Abschied zu geben. Aber
noch darf niemand herein, erst muß die Truppe
von der Verabschiedung und der Abschiedsfeier
einmarschiert sein.

Jetzt hält die faschistische Fahnenkompanie
der Frontsoldaten des Weltkrieges mit ihren
Bannern unter klingendem Spiel ihren Ein-
zug. Eine Abordnung der Walla und der
Jungafrikaner ist eingetroffen. Da, die alte
Hafenwehr, die schon so manchem Auswanderer
die letzten Minuten auf heimatischer Erde an-
zeigte, schlägt 5.15 Uhr. Ein Seitentor hat sich
geöffnet — die Zweitausend marschieren herein!

Flammende Begeisterung

Geleitet von ihren Offizieren, marschieren sie
strahlend an uns vorbei. Wir stehen zwischen
den beiden Schiffbrücken und erleben so im
Mittelpunkt des Geschehens ein Schauspiel
flammender Begeisterung, das sich mit Worten
nur schwer schildern läßt.

Jetzt ist der große Augenblick gekommen, wo
die Angehörigen durch die Sperrketten hindurch
eingelassen werden. Der weite Platz wird von
Menschen überflutet. Die letzten Liebesgaben
werden überreicht, eine innige Umarmung —
Küsse, liebe Worte, die auf ungewisse Zeit den
Trost für die Dahembleibenden bedeuten, Mah-
nungen der Väter und Mütter an ihre Jungen:

„Macht unserem Namen Ehre!“

Als im fernen Westen der glutrote Sonnen-
ball sich ins Meer senkt und die schwarzen
Nachtwolken schon über der Stadt stehen, von
den Bergen die ersten Lichter grühen, heißt es
Trennung — Einmarsch auf das Schiff!

Ueber die beiden Brückenstege marschiert die
221. Legion auf ihre „Piemonte“. Das Gewehr
geschultert, in den Armen die letzten Liebes-
gaben, auf dem Rücken den Tornister, Ma-
schinengewehrteile, Scherenferntrohre und Ma-
schinenpistolen, geht es unter den Klängen des
Adua-Liedes und der „Schwarzen Facetta“ hin-
auf auf den Dampfer.

Die Angehörigen sind bis an die Brücken
herangekommen. Ganz vorne stehen die Kinder,
die ihren Vätern und Brüdern zuwinken, und
von der hohen Brücke herunter neigt sich so
mancher zum letzten Abschiedskuß...

(Ein weiterer Artikel folgt)



KdF lernte zweijährigen Gebrüderstag
Oben: Der Führer und Reichminister Dr. Goebbels vor dem Modell der Strandanlagen auf Rügen in der Modellschau
der NSG „Kraft durch Freude“ im Theater des Volkes. Unten: Der Festabend anlässlich des zweiten Jahrestages der
Gründung der großen deutschen Ferienabend-Organisation „Kraft durch Freude“ im Theater des Volkes. In der ersten
Reihe von links während der Ansprache von Dr. Goebbels der Reichsleiter Dr. Drexler-Andree; Ministerialrat Dr. Frick und Frau;
Frau Dr. Goebbels; Dr. Ley; der Führer; Reichsschatzmeister Schwarz und Frau; Reichsminister Dr. Frick und Frau.

„Die Teufelskutsche“, Volksstück von Bruno Hessenmüller

Eine Ur-Aufführung in Hagen mit Licht und Schattenseiten

Ohne den Kraftwagen ist die Welt heute schon
nicht mehr vorstellbar, obwohl erst ein winziger
Bruchteil der Möglichkeiten ausgenutzt ist, die
in ihm beschlossen liegen. Vor einem knappen
halben Jahrhundert herrschten allerdings in
weitaus den Kreisen diesseits noch erheblich andere
Anschauungen darüber, die nicht selten in dem
Bunick gipfelten, diesem Rubens, diesem
vermeintlichen Feind aller tugendhaften Besinnlich-
keit, dieser „Teufelskutsche“ den Garaus zu
machen.

Das Volksstück von Hessenmüller sucht diese
Gegenwartigkeit zum Kraftwagen, die in seinen An-
fängen weit genug verbreitet war, zu veranschau-
lichen und ruft die Zeit zurück, da die
Ideen Gottlieb Daimlers und seine ersten Wa-
gen ihren Siegeszug antraten. Unzweifelhaft
liegt hier ein handbarer Stoff vor, der ganz
ausgeszeichnete Möglichkeiten zu eindrucksvoller
Gestaltung bietet, zumal es eine zeitlose Erfah-
rung ist, daß den größten Dingen immer gerade
von den kleinsten Geisern der barmherzigste Wi-
berhand entgegenzusetzen wird. So stellt der Ver-
fasser auch hier dem Riesen Gottlieb Daimler
zwei Zwerg in Gestalt eines böswilligen Ober-
amtmannes und des beschränkten Bürgermei-
sters von Popperwang gegenüber, die gemein-
sam dem großen Werk des fähigen Erfinders
Kampf bis aufs Messer ansagen und sich ein-
bilden, der Menschheit einen Dienst zu erweisen,
wenn sie sie von jener drohenden Landplage
befreien. Es eröffnen sich hier Ausblicke auf eine
Komödie ganz großen Stils, durch die der
überzeitliche Sinn des ganzen 19. Jahrhunderts
überzeugend gedeutet werden könnte.

Ein solches Werk ist nun allerdings Hessen-
müller nicht gelungen! Die guten Absichten und
Anlässe werden überwuchert durch eine Wirrnis
von Nebenfiguren, Nebenhandlungen und Platt-
heiten, die wohl den Charakter des Volksstücks

wahren helfen sollen, diesen so aber doch gän-
zlich verwischen. Der Kern der Sache, der zeit-
lose Kampf des vorausschauenden Geistes gegen
Unverstand und Beschränktheit, wird hier hin-
eingestellt in den nicht eben ursprünglichen Rah-
men eines verunglückten Heiratsplanes zwisch-
schen dem grauhaarigen Oberamtmann und der
hübschen jungen Tochter des Bürgermeisters,
die sich indes schon dem ersten Kennfahrer des
Daimlerwagens, einem „hergelaufenen“ Schlo-
fer, verprochen hat, was der Vater natürlich zu
verhindern wünscht, sowie zuletzt gar mit so
etwas Rehmlichem wie einem Volksaufstand
verzerrt, der gegen Daimler gerichtet sein und
den Vorwand zu einem Einschreiten der Be-
hörden gegen die Teufelskutsche liefern sollte,
sich aber just noch in eine Art Gulbigung für
beide verwandelt. Die Spielleitung von Horst
Hoffmann wußte der grundsätzlichen Blässe des
Stüdes auch keine Farben zu geben und ließ
es sehr an dem Willen zur Auflockerung und
zu scharf herausgearbeiteten Gestaltung einzel-
ner trefflich gezeichneten Volkstypen fehlen. Für
die Rolle des Gottlieb Daimler legte sich Johan-
nes Hönig mit viel Liebe und Geschick ein, ohne
indes die überragende Größe dieser Persönlich-
keit deutlich machen zu können. — d—h.

Kunstwochen der Westmark

Vom 1. bis 15. Dezember werden die Kunst-
wochen der Westmark stattfinden, die 22 Aus-
stellungen umfassen, in denen die gesamte saar-
ländisch-pfälzische Künstlerschaft mit ihren Wer-
ken vertreten ist. Es sind folgende Ausstellungen
vorgesehen: „Maler der Westmark von Ro-
bell bis Sievogt“ in Rannheim; „Alles pfäl-
zisches Kunsthandwerk“ in Rannheim; „Albert-
Weißherber-Gedächtnisausstellung“ in Saar-
brücken; „Zeitgenössische saarländisch-pfälzische
Maler und Bildhauer“ in Saarbrücken; „Kun-

sthandwerk der Westmark“ in Kaiserslautern;
„Plakatkunst der Westmark“ in Neustadt a. d. S.;
„Anselm Feuerbach-Gedächtnisausstellung“ in
Speyer; „Heinrich-Burckel-Gedächtnisausstel-
lung“ in Hirmasens; „Südpfälzische Maler“ in
Landau; „Maler am Hofe des Herzogs von
Zweibrücken“ in Zweibrücken; „Der Brun-
dolfstahl und seine Symbole — Maler und
Bildhauer von Bad Dürkheim und Umgebung“
in Bad Dürkheim; „Die Kunst des Eisengusses“
in Reunftrichen; „Die deutsche Siedlung mit Be-
rücksichtigung der Siedlungen der Westmark“
in Homburg (Saar); „Saarländisch-pfälzisches
Vorgeschichte“ in Mettlach (Saar); „Kriegergräber
der Westmark“ in Bieskastel; „Der schöne
Wasgau“ in Bergzabern; „Baudenkmale der
Nordpfalz in Stadt und Land“ in Kirchheim-
bolanden; „Weihnachtsausstellung der Maler
und Bildhauer aus Ludwigshafen und Um-
gebung“ in Ludwigshafen a. Rh.; „Das ara-
bische Werk Albert Weißherbers — Maler und
Bildhauer von St. Ingert und Umgebung“ in
St. Ingert; „Nikolaus Bauer und sein Kreis
— Saarländisch-pfälzische Porträtmaler des
19. Jahrhunderts“ in St. Wendel; „Saarlän-
dische Baukunst“ in Ottweiler (Saar). Während
der Kunstwochen finden folgende Rundabun-
gen statt: am 29. November in Ludwigshafen
mit Amtleiter der NS-Kulturgemeinde Dr.
Walter Stang; am 30. November in Kaisers-
lautern mit Prof. Eugen Hönig, Präsident der
Reichskammer der bildenden Künste; am 1. De-
zember in Saarbrücken mit Prof. Hönig und
Ministerpräsident Siebert.

Wie wir den Film sehen

Palast und Gloria: „Liebesleute“.
Dieser Film ist das geworden, was anlässlich
seiner Uraufführung ihm alle Kritiken prophe-
zeit haben: ein Erfolg. Der Erfolg liegt aber
nicht so sehr im Manuskript und Drehbuch von
Heinrich O. B. erland, auch nicht so sehr in
dem, was man von Goethes „Der Mann und
Dorothea“ übernommen hat — denn man hat
von Goethes Werk gar nicht so sehr viel über-
nommen! — sondern einzig und allein in der

Kunst von Renate Müller und Gustav
Fröhlich. Diese beiden stellen, ohne jede Sent-
imentalität, Liebesleute von heute dar, deren
Lun und Denken in jeder Pose erleuchtet ist.

Unübertrefflich Renate Müller, wie sie
langsam hineinwächst in ihre große Liebe, de-
mütig und bescheiden, aber hart und jedem
Streich des Schicksals gewachsen: eine mutige,
echte Frauengestalt. Und Gustav Fröhlich,
eine herrliche Führerpersönlichkeit inmitten der
kleinen Welt des väterlichen Gutes, dazu ein
mit seiner lässlichen Demut verwandelter
Bauer, der jeden Boden unter den Füßen ver-
stirrt, sobald er in das ihm unbekannte Ge-
triebe der Großstadt kommt.

Heinrich O. B. erland gibt die menschlich ergrei-
fende Gestalt des Freiherren v. Goren, der ver-
zweifelt und hart gegen das hereinbrechende
Unheil ankämpft.

Julia Serda, Harry Liedtke und Gina
Palanca u. a. füllen sich gut in den Rollen
des Ganzen ein. H. S.
Ein Willy-Forsch-Film mit Curt Göh
Wie wir hören, soll in nächster Zeit ein Film
gedreht werden, in dem Willy Forsch und Curt
Göh zusammenwirken. Allem Anschein nach
wird dies ein Unterhaltungsfilm werden und
wir hoffen nur, daß auch hier Curt Göh Ro-
mödie spielen wird, wie er es uns kürzlich so
gut im Mannheimer Nationaltheater gezeigt
hat.

Nationaltheater. Heute, Freitag, 20 Uhr,
„Der Bettelstudent“, Operette von Carl
Millöber in der Inszenierung von Becker und
unter der musikalischen Leitung von Klaus. —
Morgen Samstag, 7. Dezember, bereitet die Oper
Kubers heiteres Werk „Fra Diavolo“ in
neuer Inszenierung vor. Musikalische Leitung:
Ernst Gremer. Regie: Heinrich Höbner-Heilrich.

Das Schauspiel arbeitet an Baldfrid Burg-
grafs Kindermärchen „Prinzessin Ailer-
lieb“, das am Sonntag, den 8. Dezember,
zum erstmalig am Nationaltheater erscheint.
Inszenierung: Friedrich Höpflin. Bühnenbil-
der: Hans Blanke.

Ein interessanter Fund

Grünfeld (Pfalz), 29. Nov. Ungefährlich der in der katholischen Kirche vorgenommene Umbauarbeiten ließ man auf das Grab eines Edlen von Hened. Der Holzarg war schon ziemlich vermodert, der Zinnarg fiel zusammen, als Sauerstoff hinzutrat. In dem Saarg lag der Edel in voller Rüstung mit Panzer und Schwert. Die Rüstung waren bekanntlich Herren der Grünfelder Mitterburg und Gründer des Städtchens.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Marzich l. G., 29. Nov. Der Landwirt Alfred Kugel, der nach Eintritt der Dunkelheit in den Stall ging, kam mit der Laterne zu Fall. Diese ging in Brüche, die Flamme ergriff seine Kleider und in wenigen Sekunden lag Kugel einer lebendigen Hölle. Mit schweren Brandwunden wurde er in bestmöglicher Weise ins Spital verbracht, wo der Tod ihn von seinen quälenden Schmerzen erlöste.

Großfeuer vernichtet die Ernte

Althornbach, 29. Nov. Im Anwesen von Landwirt Jakob Lauer brach heute früh gegen 7 Uhr Feuer aus, das die Scheune sowie die Stallungen in Schutt und Asche legte. Die Getreide- und Futtermittel, ferner die Hühner und ein Schwein wurden ein Raub der Flammen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus teilweise zu retten. Der Sachschaden ist sehr groß.

Pfalz/Saar

Offenbacher tödlich verunglückt

Einleierhof, 29. Nov. Die Reichsbahn-Direktion Ludwigsbafen teilt mit: In der Nacht auf Donnerstag, 28. November, um 1.20 Uhr, verunglückte beim Rangieren im Bahnhof Einleierhof der Demenschüler Philipp Rheinhardt aus Trübsbach, einen ablaufenden, mit Grubenholz beladenen Wagon mit dem Heimmuschuh anzufahren. Das gelang jedoch nicht. Der mit Grubenholz beladene Wagon fiel auf einen vorausrollenden Wagon auf. Durch die Erschütterung fiel Grubenholz vom Wagon herab. Rheinhardt wurde getroffen und getötet.

Wilderer durch Schüsse verletzt

Rheingönheim, 29. Nov. Von hiesigen Jagdhörnern wurden in der Nacht auf Sonntag im hiesigen Gemeindefeld einige Männer beim Wildern ertappt. Dabei wurde der ledige Maurer W. Frey aus Rheingönheim, der auf Anruf nicht stehen blieb, durch Schüsse in Kopf und Beine lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Marienkrankenhaus in Ludwigsbafen eingeliefert.

Bau eines neuen Rathauses

Oppau, 29. Nov. In einer geheimen Sitzung der Ratsherren wurde der Bau eines neuen Verwaltungsgeschäftes der Stadt Oppau beschlossen. Das neue Rathaus wird zwischen Oppau und Eibenheim erstellt.

Schwerer Motorradunfall

Dannstadt, 29. Nov. Ein Schifferstädter Motorradfahrer verunglückte gestern nachmittags nach 2 Uhr am Ortsausgang von Dannstadt. In einer Kurve geriet die Maschine ins Schleudern. Der Fahrer landete im Graben, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Krankenhaus nach Rundenheim eingeliefert. Der Verfahrer kam mit dem Schrecken davon. Das Motorrad wurde sehr beschädigt.

Vom Bahnhau Kufel — Türksmühle

Kufel, 29. Nov. Nachdem die Strecke von Türksmühle bis Freien mit Anstricharbeiten versehen wurde, ist man von Kufel her auch rüstig mit dem Oberbau beschäftigt. Die Arbeiten sind bereits bis unterhalb des Kranenfassens durchgeführt. Im Mai 1936 soll die Strecke Kufel bis Rutenweiler dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Reststrecke von Rutenweiler bis Freien hofft man im Oktober 1936 in Betrieb nehmen zu können.

Im Dienst schwer verunglückt

Heimbach, 29. Nov. Am Dienstagmorgen ereignete sich zwischen Heimbach und Kobel ein schwerer Unfall. Drei Bahnunterhaltungsarbeiter der Bahnmittelerei Idar-Oberstein waren mit dem Personenzug 334 nach Heimbach gekommen. Sie wollten sich in Ausübung ihres Dienstes über die Bahnstrecke nach der Umkleestelle am Bemerich-Tunnel begeben. Hierbei übersehen sie das Herannahen des Frühschnellzugs nach Frankfurt a. M. Während ein Eisenbahner sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, wurden die beiden anderen von der Lokomotive angefahren und schwer verletzt. Die Verunglückten wurden sofort in das Krankenhaus Baumholder überführt.

Reh verurteilt schweren Verkehrsunfall

Homburg (Saar), 29. Nov. Passanten fanden in der Kleintierweiserstraße in der Nähe des Hochwaldes den etwa 22 Jahre alten, beim Finanzamt Zweibrücken tätigen Steuersupernumerar Aug. Wolf als Mitschuldigen in schwerem Verkehrsunfall bewußlos im Straßenrand liegend auf; auf der anderen Straßenseite lag ein totes Reh. Wahrscheinlich ist der Unfall dadurch entstanden, daß während der Fahrt das Reh in das Motorrad sprang. Dr. Ulrich-Homburg leitete die erste Hilfe und verbrachte den Schwerverletzten ins Landeskrankenhaus, wo er mit einer schweren Gehirnerschütterung und einem Schädelbasisbruch darniederliegt. Es besteht Lebensgefahr.

Vorsich, 29. Nov. In hiesigen Jagdrevieren haben die erfolgreichen Versuche in Bogelsberg die größte deutsche Giftenart, den Uhu, wieder heimisch zu machen, großes Interesse gefunden. Man ist deshalb daran gegangen, zu erreichen, daß der Uhu auch in dem ausgedehnten Kirschenwald mit seinen herrlichen Kirschen verlustlos weilt. Das Vorhaben wird von allen Jagd- und Tierfreunden lebhaft begrüßt.

Der Reichsstatthalter besucht Billingen

Einweihung der Notstandsbauteil — Eine neue Zufahrtsstraße nach dem Schwarzwald

Billingen, 29. Nov. (Eig. Bericht.) In tatkräftiger Weise sind die Stadtverwaltung Billingen und der Bürgermeister und Kreisleiter Schneider ans Werk gegangen, einen großen Teil zur Arbeitsbeschaffung durch Vornahme größerer Notstandsmaßnahmen beizutragen. Mühsam wurde unter der Leitung von Stadtbaurat Ganter gearbeitet. Der Erfolg dieser Aufbautätigkeit fand seine Anerkennung am heutigen Tage, da der Reichsstatthalter selbst zur Einweihung der neuen Zufahrtsstraße durch den Germersweid und der Zentralstraßenanlage nach der Reichshauptstadt im Schwarzwald gekommen war.

Den eigentlichen Einweihungsfeierlichkeiten

ging eine Tagung der Bürgermeister und Hohensträger des Kreises voraus, wobei der Gaureferent für Arbeitsbeschaffung, Arbeitsamtsdirektor Pa. Rieck, Kammeler, und der Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages, Landesstellenstelle Baden, Dr. Käthe, Referate blieben.

An der Ehrenpforte

Am frühen Nachmittag hatten sich die Bürgermeister, Hohensträger und Ehrenräte am Rastplatz versammelt, um von da durch die reichhaltigen Straßen der Stadt zur Ehrenpforte bei Reitzweiler zu fahren,

nachdem zuvor der Aufmarsch der Belegschaften zu ihren Plätzen erfolgt war. Punkt 2.30 Uhr traf der Reichsstatthalter mit seiner Begleitung ein und setzte die Front der Ehrenformationen, der Arbeiter und Unternehmer ab, um dann das Tragband zu durchfahren und die neue Straße, die durch reichen Wald zum Stadtkern führt, dem Verkehr zu übergeben.

Eine ansehnliche Kundfahrt durch die Stadt mit Beteiligung des neuen Wasserbehalters, der großen vorstädtischen Handhabung, der städtischen Sammlungen mit den Schülern des im Entschieden begriffenen „May des 30. Januar“ legte der Reichsstatthalter mit Worten höchster Anerkennung aus. Dieser Wille hat sich auch zuvor schon gezeigt bei der Beschaffung der neuen Kuranlagen und des Kneippbades, wo der Reichsstatthalter mit mehreren Volksgenossen sprach. Bei der neu-entstandenen Zentralstraßenanlage begrüßte Stadtbaurat Ganter den Reichsstatthalter. Er kam auf die einzelnen Projekte und ihre geplanten Erweiterungen zu sprechen und dankte Stadt, Gau und Reich sowie den Arbeitern, die hier ein großes Werk geschaffen haben.

Freude über das Werk

Der Reichsstatthalter gab seiner Freude Ausdruck über die glückliche Wendung im Leben der Stadt Billingen. Alle Volksgenossen und Genossinnen haben durch ihre große Arbeit hier eine vorbildliche Leistung geleistet, die zu Dank verpflichtet. Der Spaten wurde in die Hand genommen, neuen Mauern und neuen Werken verknüpfend. Der Glaube an den Sinn des Lebens, der zuvor verloren war, hat hier seinen Einzug gehalten. Er wird geküßt durch ein hartes Reich. Immer jedoch müssen wir uns vor Augen halten, daß auch diese große Arbeit nur ein Anfang sein will und sein kann. Wenn die Arbeitskraft für dieses Jahr abgeschlossen ist, so wird sie im kommenden Jahr erneuert und verstärkt aufgenommen werden mit dem Ziele, alle Erwerbslosen unterzubringen. Dies wird uns gelingen durch die Genialität unseres Führers und die Mitarbeit des ganzen deutschen Volkes. Denn alle Arbeit hat nur einem Ziele zu dienen, unserem freien, einigen und harten Deutschland.

Am Abend sprach der Reichsstatthalter in einer Kundgebung in der Turnhalle.

Vom Wintermaien zum Weihnachtsbaum

Karlruhe, 29. Nov. Das Tiefste was ein Volk empfindet, bleibt durch alle Zeiten lebendig. Der Deutsche hatte von jeher ein inniges Verhältnis zu seinem Wald. Dort hat der Germane das Walten der Götter gespürt. Die Tanne, die der Todesstarre des Winters auch in den kaltesten Tagen aerogt und ihren arünen Schmut bewahrt, ist mit ihrer jähren Lebenskraft den germanischen Menschen seit Jahrtausenden Sinnbild des Lebens gewesen. Ein solches Sinnbild holt sich der Deutsche

„Ist ja fabelhaft, das nenne ich Bratensoffe!“

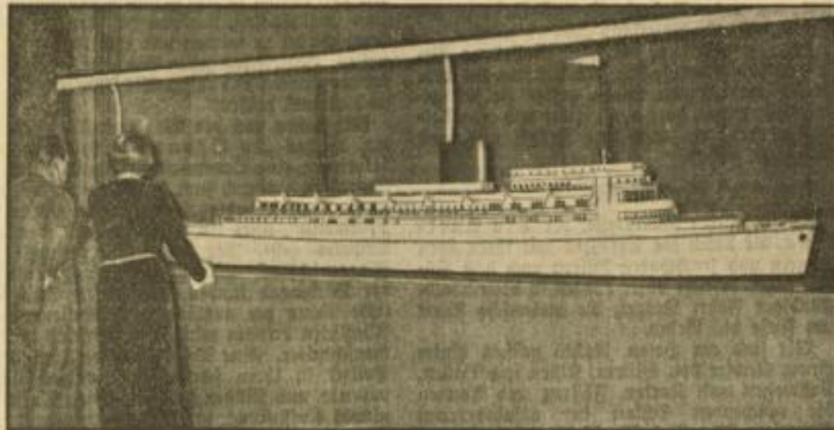
So recht sämig, so angenehm gewürzt, so abgerundet im Geschmack! Und dabei so leicht herzustellen: 1 Knorr Bratensoffwürfel zerdrücken, glattrühren, in ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Nun ist immer genug Soße da, auch zu Koteletts, Nieren, Leber und Bratenresten! Diese Bratensoffe, die auch andere Soßen streckt und bindet, das ist

Sin von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoffe · ¼ Liter · 10 Pfg.

Zur Zeit der Wintermonate ist in sein Heim als Zeichen der Aufmerksamkeit und Hoffnung auf das neue Leben. Das die Sonne nun wieder bringen wird. Dieses Sinnbild des Lebens, der Lebensbaum, ist seit der germanischen Bronzezeit — also seit dem 2. Jahrtausend vor Christus — im Volksbrauch und in der Volkskunst immer wieder zu treffen. Unser Weihnachtsbaum ist die lebendigste Verkörperung solcher Vorstellungen.

Eine Ausstellung in Karlruhe wird in Gegenwart und Bild die Entwicklung vom germanischen Lebensbaum bis zum Weihnachtsbaum zeigen. Sie ist im Obergeschoss der städtischen Ausstellungshallen vom 12. Dezember ab, bis 2. Januar kommenden Jahres. Die wissenschaftliche Leitung der Ausstellung hat der Heidelberger Universitätsprofessor Ministerialrat Dr. Eugen Kuhnle, Vorkursleiter der Ausstellung und das Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlruhe, der NS-Lehrerbund Baden, die Stadt Karlruhe und der Verkehrsverein Karlruhe.



Kdf-Urlaubschiff als Modelle Weltbild (M) Sie sind zur Feier des zweiten Geburtstages der NSG „Kraft durch Freude“ im Theater des Volkes ausgestellt.

Quer durch den Kraichgau

Vereidigung der Ratsherren in Wiesloch / Errichtung einer Parkanlage

Wiesloch, 29. Nov. (Eig. Bericht.) In der vergangenen Woche fand in Wiesloch die feierliche Einweihung der Ratsherren in ihr Amt durch Bürgermeister und Kreisleiter Pa. Vender statt. Er gab dabei ein anschauliches Bild von den Zuständen in den Gemeindeparlamenten vor der Machtergreifung durch die nationalsozialistische Regierung, kennzeichnete das Wesen der neuen Gemeindeordnung und schilderte die Auffassung des Nationalsozialismus von der Arbeit in den einzelnen Gemeinden. Dann wurde die Vereidigung der Beigeordneten und Ratsherren vorgenommen. Es sind dies: Ortsgruppenleiter und stellvertretender Kreisleiter Sickingen, Landwirt Jakob Rön, der bereits seit 30 Jahren dem Stadtrat angehört, Schreinermeister Franz Vreiter, Sturmbannführer Reinhardt, stellvertretender Ortsgruppenleiter Johann Dangel, Kaufmann Robert Hummel, Kreiswaller der Deutschen Arbeitsfront Fritz Kaufmann, Kreisbandwerksmeister G. Keller, Rechtsanwalt Wilhelm Wiese, Sattler Ludwig Richter, Schmied Heinrich Scholl und Weinbärtner Johann Edmund Heilbauer.

Der Bürgermeister gab einen Überblick über die Finanzlage der Stadt. Danach betrug das Gesamtvermögen der Stadt Ende März d. J. rund 2.194.000 RM, während sich das Reinvermögen zu der gleichen Zeit auf rund 1.805.000 RM belief. Auch über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurde berichtet. So stellte die Stadt für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen 38.000 RM zur Verfügung, für Straßenbauten 51.000 RM, für Erweiterung der Wasserwerkungsanlage 16.000 RM, sowie für Förderung von Erbschaften 5000 RM. Ferner wirkte sie tatkräftig bei der Arbeiterausiedlung mit, indem sie für

die Dorfsiedlung an der Bruchfaler Straße ein Gelände im Werte von 35.000 RM und weitere 15.000 RM für Straßenbau und Wasserzuführung gab. Zur Stadtrandsiedlung in der Unteren Vohn* feuerte die Stadt 6000 RM bei, für die Umgestaltung des Friedhofs 3000 RM, und schließlich legte sie sich jeberzeit für Zwecke der NSDAP und der Jugendförderung ein.

Ein besonderes Sorgenkind ist nach Ausführungen von Kreisleiter Bender die Erwerbslosenfriedung „Waggonia“ beim Stadtbahnhof, die er als einen Schandfleck der Zivilisation bezeichnete und die nach Fertigstellung der Siedlungen verschwinden soll.

Die Planierungsarbeiten der neuen Parkanlage an der Endhaltestelle der Straßenbahn Heidelberg — Wiesloch zu Wiesloch machen rasche Fortschritte. Ein Teil des mächtigen Baumbestandes des ehemaligen alten Friedhofes ist der Art zum Opfer gefallen, wodurch die Anlage lichter und freundlicher wirkt. Neue Wege sind im Entschieden begriffen, die Grabfelder restlos abgeräumt und mit Fleu bepflanzt. Nur einzelne Grabsteine altgegründer Wieslocher Familien, die längs der Einweihungsmauer aufgestellt gefunden haben, erinnern noch an die Friedhofsanlage, in deren Mitte das Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Weltkrieges und der nationalen Erhebung steht. In der Mitte der Ostmauer befindet sich das Denkmal für die Krieger von 1870/71, während am Eingang der neuen Parkanlage die im Jahre 1933 gepflanzte Adolf-Hitler-Linde steht.

An der Oberschule Sinheim, deren gesamte Schülerschaft nunmehr der Hitler-Jugend angehört, wurde in feierlicher Weise die NS-Flagge gehißt.

Der Boden gehört dem Bauer

Die Badische Landesfiedlung hilft zur Verwirklichung des Grundgesetzes

Karlruhe, 29. Nov. (Eig. Ber.) Baron von und zu Frankenstein in Ulshof (Baden) verkaufte im September 1934 an die römisch-katholischen Pfarrvikarinnen in Dohweiler, Zenterswald und Kriegerhofheim rund 10 Hektar Land aus seinem dortigen Grundbesitz. Die Badische Landesfiedlung, Anstalt des öffentlichen Rechts in Karlruhe, machte von dem ihr gesetzlich zustehenden Vorkaufsrecht Gebrauch und trat in die abgeschlossenen Verträge ein. Dadurch konnte es ermöglicht werden, den Landwirten, die zum Teil schon Generationen lang in Recht geübten Grundstücke in das Eigentum zu überführen.

Bei der geringen Größe der landwirtschaftlichen Betriebe gerade in Mittelbaden muß jede Gelegenheit wahrgenommen werden, um Grund und Boden in den Besitz der Bauern und nicht in den der toten Hand oder des Großgrundbesitzes zu bringen.

Diese an sich leicht gefestigte Forderung brachte aber bei ihrer Durchföhrung in dem vorliegenden Fall unerwartete Schwierigkeiten. Die bisherigen Pachtverträge waren vielfach nicht amtlich vermessung und ausreicht und dann so klein, daß sie die gesetzliche Mindestgröße von 18 Ar nicht erreichten. In einzelnen Fällen gelang es, diese solchen Landwirten zuzuteilen, die sie mit einem Nachbargrundstück vereinigen konnten. Es gelang jedoch nicht, daß verschiedene Grundstücke nur auf einem seit Jahrzehnten flüchtigen Grundbesitz abgeben aber nicht ausgemessenen Weg erreichbar waren.

In verschiedenen Fällen waren die Grundstücke an Pächter verpachtet, die auf die Bewirtschaftung nicht angewiesen sind. Fast alle Merkmale agrarpolitischer Wirtschaft und Bodensünden waren hier vereinigt, so daß die Arbeiten über die Verteilung der Grundstücke, die Bodensundwertung, die Vermessung und die Realisation des Kaufpreises beinahe ein Jahr in Anspruch nahmen.

Am 21. November konnten sämtliche Land-erwerber zum Kaufabschluß vor dem Notariat erscheinen. Bisher waren diese zu einer kurzen Ueberabnehmer versammelt worden. Diplomlandwirt Eberbach von der Badischen Landesfiedlung Karlruhe gab einen Rückblick auf den Entwicklungsstand der abschließenden Ränge. Er betonte besonders, daß erst durch die nationalsozialistische Agrar- und Bodenpolitik der Boden durch Gesetz dem Bauer überlassen werden kann, der ihn bearbeitet und in dessen Hände er auch gehört. Bezüglich dieser Forderung, welche im nationalsozialistischen Programm in dem Begriff „Blut und Boden“ einen kurzen aber inhaltreichen Ausdruck gefunden hat, ist in den genannten Gemeinden durch das Eingreifen der Badischen Landesfiedlung ein, wenn auch kleiner, so doch unwägbare Anfang gemacht worden. Reichliche Mäße, viele Schreibereien, Besuche und Besprechungen haben besonders die Grundbesitzer an den drei Gemeinden auf sich genommen. Sie verdienen dabei besonderen Dank.

Jahres

Das Fran

Nachdem die... in das... arbeits... beitsfront... tretern der... kammer... ein... tung der... schlossen... wird danach... antwortlich... und die... bedeutungs...

Das Fran

sen aller... Sozialarbeit... einer einzust... bleibt Recht... dem zuständ... schläge mache... triebarbeit... ihrer Vorbild... bleibt als... im Betriebe... Betriebsarbeit... praktisch an ei... forderung, di... fassung von... Die Sozialar... als Bindeg... Industrie arbe... und den Gefa... nationalsozial... ken nach der... sein, so schlie... daß bei ein... wirtschafts... eine Zelle der... wiederum die... lische Maßn...

Eine

In dem Teil... Edwidenloch... ein altes Boot... Zeit unbenutz... dort ihre Ger... Mauern des... in wenigen... dieses Gebäud... sein. Am sein... herberge... Platz mindes... Park und in...

Wied

Die Wohnn... machen in M... mehr Fortsch... von berichten... die am Anfan... vom Friedrich... rant, durch M... cke an dem F... erfahren hat... ein besonderer... beleuchtetes... außerdem die... erleuchtet.

Winfens

dem Rast an... würde, da ac... von auswärts... Unklarheit über...

Mannh

Bom Städt... folgende Verb... (P) ermittelt: 12, Birina 8, 8-12, Blume 22-28, Karot 6-10, Rote R 8-10, 3, 40, Grüne Er 8-10, Kopff 5-12, Feldb 4-15, Tomate 1, 1, 3-6, Schnittl 15-35, 5-7, Bananen 142, Landbutter 142, 10-13, 5, 100, Schleim 35-40, Radeb 35, Seel 3, 110-150, R 78, Schweinefleisch...

78. Geburtst

tenstraße 42.

78. Geburtstag

Jahrestreffen aller Frauen

Das Frauenamt der DAF an der Arbeit

Nachdem die Fachgruppe der Fabrikflegerinnen in das Ministerium „Soziale Betriebsarbeit“ des Frauenamts der Deutschen Arbeitsfront übernommen wurde...

Das Frauenamt wird ein Jahrestreffen aller Frauen durchführen, die in der Sozialarbeit der Betriebe tätig sind. Die Wahl einer einzustellenden sozialen Betriebsarbeiterin bleibt Recht des Betriebsführers...

Eine neue Jugendherberge

In dem Teil des Schlossparks, den man das Schindenschloß nennt, stand seit vielen Jahren ein altes Bootshaus. Es war schon seit langer Zeit unbenutzt...

Wieder eine Eidesicherung

Die Maßnahmen zur Sicherung des Verkehrs machen in Mannheim erfreulicherweise immer mehr Fortschritte, und so dürfen wir heute davon berichten, daß die Straßenecke bei Qu 7...

Mannheimer Wochenmarktpreise

Vom Stadt- Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pf. ermittelt: Kartoffeln 4,1, Salzkartoffeln 12, Weizen 8-12, Weizenmehl 6-8, Roggenmehl 8-12, Magerfleisch 10-12, Rindfleisch 12-14, Schweinefleisch 10-12, Eier 10-12, Butter 12-14, Milch 10-12, Obst 10-12, Gemüse 10-12, Fisch 10-12, Fleischwaren 10-12, Backwaren 10-12, Getreide 10-12, Hülsenfrüchte 10-12, Nüsse 10-12, Obst 10-12, Gemüse 10-12, Fisch 10-12, Fleischwaren 10-12, Backwaren 10-12, Getreide 10-12, Hülsenfrüchte 10-12, Nüsse 10-12...

78. Geburtstag. Adam Hermann, Augartenstraße 42, feiert am 30. November seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren!

Mannheim unterstützt das einheimische Handwerk

Gedanken um das kommende „Haus des deutschen Handwerks“ / Ständige Ausstellungen geplant

Ueber die Erstellung eines Hauses der deutschen Arbeit haben wir unsere Leser bereits unterrichtet. Das kommende Bauwerk wird zweifellos eine wertvolle Bereicherung, sowohl in wirtschaftlicher als auch in kultureller Hinsicht für unsere Stadt bedeuten.

Das wird anders werden, wenn der Neubau, der bekanntlich in E 5 seinen zweckmäßigen und übersichtlichen Platz erhält, seiner Bestimmung übergeben werden wird.

Handwerkliches Können wird gezeigt

Es ist also absolut nicht der Zweck allein, dem Mannheimer Handwerk ein stolzes, schönes Re-

präsentativ-Gebäude zu schenken, sondern man will ihm dadurch tatkräftige Hilfe leisten und sein Wirken zur rechten Geltung bringen. Große, helle Ausstellungsräume werden im Innern geschaffen, die an sich schon durch ihre Gestaltung und Aus schmückung Zeugnis ablegen werden, auf welche hoher Stufe sich die einheimische Handwerkskunst befindet.

Es ist das ernste Bestreben der dafür verantwortlichen Stellen, zukünftig ständige Ausstellungen zu veranstalten. Die Bevölkerung unserer Stadt wird also dann Gelegenheit haben, die Erzeugnisse sachlicher, praktischer und künstlerischer Art in dauernd wechselnder Reihenfolge zu bewundern.

Gerade jetzt, in der Vorbereitungszeit auf Weihnachten erfährt dieser Gedanke eine besondere Beleuchtung. Die Mannheimer Geschäftswelt ist außerordentlich rührig und wir hören und sehen in diesen Wochen und Tagen von so vielen Ausstellungen manniglicher Art. Der

hohe wirtschaftliche Zweck dieser Veranstaltungen ist zweifellos anzuerkennen — das Interesse des Käufers wird bei der Betrachtung der Schaustücke geweckt und ganz besonders für unsere Frauen bilden diese Ausstellungen wesentliche Erleichterungen bei der Tüchtigung zweckmäßiger und solider Einkäufe.

Das Handwerk nicht vergessen!

Während sich unsere Technik und Industrie in ständiger, klar erkennbarer Vorwärtswicklung befinden, hat das gute, deutsche Handwerk absolut nicht die Hände in den Schoß gelegt. Wertvolles und Kostbares wurde gerade auf diesem Gebiete geleistet — Prachtstücke entstanden unter den sorgfältigen Händen unserer Handwerksmeister.

Das neue Gebäude in E 5 wird schon aus diesem Grunde für unsere Mannheimer Handwerker ein ebenso unerwartetes, wie wertvolles Geschenk darstellen und ihnen beweisen, in welcher tatkräftiger und fortschrittlicher Weise unsere Stadtverwaltung Anteil nimmt an ihrem Schaffen.

Verletzt im April nächsten Jahres wird mit den Abbrucharbeiten in E 5 begonnen und wir können erfreulicherweise schon verraten, daß der Bau des „Hauses der deutschen Arbeit“ aller Voraussicht nach im kommenden Sommer in Angriff genommen wird.

Rundflüge mit „Ju 52“

Guter Gedanke der NSG „Kraft durch Freude“

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Reiches Oberrhein der NS-Farbenindustrie hatte, wie wir vor einiger Zeit berichteten, anlässlich der Vortragsveranstaltung am Werkgemeinschaftsabend des 12. November an ihre Werkangehörigen u. a. auch 200 Freirundflüge zu je einer Woche verteilt. Die Ungebunden und Vorfreude unter den glücklichen Gewinnern dieser Freiflüge ist so groß, daß so schnell wie möglich mit den Flügen begonnen werden soll.

Neues Tierasyl für Ludwigshafen

Die Stadtverwaltung bzw. der Tierchutzverein tragen sich jetzt ernstlich mit dem Gedanken, das an der Zauselstraße in Mundheim vorhandene alte Tierasyl, welches inzwischen wegen Baufälle geschlossen werden mußte, durch ein neues zu ersetzen.

Es sollen auf demselben mehrere Unterkunftsräume für kranke und sonntlicher Wartung bedürftiger Tiere geschaffen werden. Die erforderlichen Mittel stehen dem Tierchutzverein aber noch nicht reiflich zur Verfügung. Die Restkosten sollen möglichst durch Spenden von mitfühlenden Tierfreunden usw. aufgebracht werden.



Werbung für Handwerks-Arbeit Weltbild (M) Für Ladentische, auf denen Handwerksarbeit zum Verkauf ausgestellt wird, hat der Reichsverband des deutschen Handwerks dieses Schild geschaffen

Kameradschaft auch bei Einzelhändlern

Rundgebung der Fachgruppe Einzelhandel /Gausfachgruppenwalter Rügger spricht

Nach der Stärke der Mannheimer Fachgruppe „Einzelhandel“ hätte man annehmen können, daß der große Saal des „Ballhauses“ nicht ausreichen würde, um die Teilnehmer der Rundgebung am Donnerstagsabend alle aufzunehmen. Aber er hat ausgereicht, es blieben sogar noch einige Stühle leer.

Leistung ist unser Ziel

Diejenigen, welche gekommen waren, hatten keinen verlorenen Abend zu beklagen. P. Rügger ist ein vorzüglicher Redner und er sprach frei von der Leber weg von all dem, was den Einzelhändler und seine Gefolgschaft bedrückt. Zuerst wandte er sich an die Gefolgschaftsmitglieder. Scharf ging er mit denjenigen ins Gericht, welche glauben, daß der Tarif nur Rechte und keine Pflichten für sie enthalte.

Aber auch die Sorgen der Betriebsführer sind uns nicht unbekannt. Wir wissen, so führte er aus, wie schwer das Leben für den Einzelhändler heute ist. Der Nationalsozialismus hat 1933 an Chaos übernommen und mußte in diesem Chaos nach und nach Ordnung schaffen.

Der Kampf um den Kunden

Auch zur Frage der Warenhäuser nahm er eingehend Stellung. Die Warenhäuser möchten heute Kurzarbeit leisten lassen, weil der Umsatz

abgenommen hat, vergessen aber dabei ganz, daß sie in den Zeiten ihrer Hochkonjunktur ihr Personal nicht entsprechend besser bezahlten. Tatsächlich ist statisch nachgewiesen, daß die Umzüge der Warenhäuser zurückgegangen sind. Das ist für den Einzelhändler ein erfreuliches Zeichen, legt ihm aber auch eine Verpflichtung auf. Es kann nicht gehen, daß Volksgenossen, die von den Warenhäusern wegen Arbeitsmangel entlassen wurden, nun auf der Straße liegen müssen.

Man hat früher versäumt, den Kunden zurückzugewinnen, den das Warenhaus dem Einzelhandel durch eine verlogene Propaganda entzogen hat. Das muß nachgeholt werden. Mehr und mehr muß der Qualitätsgedanke wieder ins Volk einzudringen, damit es sich abwendet von dem Hamisch gewisser billiger Varen. Der Einzelhändler muß aber lernen, seinen Kunden ein freundliches Gesicht zu machen, selbst wenn sie seinen Laden verlassen, ohne etwas zu kaufen.

Im Ausland wird heute ein schwerer, ja brutaler Kampf um den Kunden geführt. Wenn wir trotzdem Aufträge aus dem Ausland bekommen, dann ist das ein Beweis dafür, daß wir keine planlose Wirtschaft haben, und das muß wieder für den Einzelhändler ein Ansporn sein zu vorzüglichen Leistungen. Zum Schluß betonte P. Rügger noch einmal eindringlich die Notwendigkeit der kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Einzelhändler. Nicht als lästige Konkurrenten dürfen sie sich gegenseitig ansehen, sondern als Kameraden, dann wird es eine Freude für sie sein, im nationalsozialistischen Staate zu leben.

Kreisfachgruppenwalter P. Karl Stahl, der die Rundgebung leitete, dankte dem Redner für seine Ausführungen, die stürmischen Beifall erweckten. Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer wurde die Rundgebung geschlossen. vs.

Advertisement for Hartmann shoes with the slogan 'Einmal Hartmann' and 'Immer Hartmann'.

Mannheim, O 7, 13 (Heidelbergerstraße)

Die Polizei meldet:

Fahrrad diebstahl festgestellt. Auf früherer Tat wurde in der Nacht zum Freitag ein auf dem Lindenhof wohnender junger Mann erwischt, als er ein vor einer Wirtschaft aufgestelltes Fahrrad entwandte. Der Fahrradmarder ergriff hiernach die Flucht, jedoch konnte er durch zwei Männer festgehalten und der Polizei übergeben werden.

Fahrzeuge müssen verkehrssicher sein. Bei Vorname einer Kontrolle erwies sich eine Zugmaschine derart verkehrsunfähig, daß ihre weitere Verwendung untersagt werden mußte.

Kontrolle: Angezeigt bzw. gebührenpflichtig verfahren wurden bei einer gestern vorgenommenen Kontrolle des Fahrzeug- und Kraftfahrzeugverkehrs 39 Fahrer. 21 Fahrzeuge mußten wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet werden.

Ein Ruhmesblatt des Beamtentums

Am 1. Dezember stellt sich die gesamte Beamtenschaft des Reiches, der Länder und Gemeinden öffentlich in die Front des Kampfes gegen Hunger und Kälte. Der Reichs- und preussische Innenminister erklärt in einem Rundschreiben, daß der deutsche Beamte immer ein Muster der Staatsstreue, der Ehrendankbarkeit und der Sauberkeit gewesen sei. Das große Sammelwerk des Winterhilfswerks werde beweisen, daß er in praktisch geistiger Opferbereitschaft seiner anderen Gruppe des deutschen Volkes nachstehe. Der 1. Dezember, der Tag der Reichsstraßenreinigung der deutschen Beamten, solle und werde ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Beamtentums werden. Der Minister erinnert gleichzeitig an den Tag der nationalen Solidarität, der am 7. Dezember in gleicher Weise wie im Vorjahr durchgeführt werden soll. An dieser großzügigen Sammelaktion würden sich alle hohen und niederen Führer, Beamten und Angestellten von Partei und Staat beteiligen. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß sich die höheren Beamten vom Regierungsrat aufwärts an dieser Sammlung und an den Hilfsarbeiten beteiligen. Denjenigen Beamten, die hiernach für den 1. und 7. Dezember zur Sammlung für das Winterhilfswerk aufgerufen sind, wird es freigestellt, sich an einem der genannten Tage oder an beiden zu beteiligen.

Wer ein Herz für die notleidenden Volksgenossen hat, geht zum

Winterfest

das am 30. November und 1. Dezember in sämtlichen Räumen des Rosengartens stattfindet

Ein Balladen-Abend in der Gedod

Den Hauptteil an dem zuguterletzt doch noch wohlgegangenen Balladen-Abend der Gedod im blauen Saal des Palastrhotels, trägt ganz entschieden die Pianistin Luise Schatt-Geberts. Wir haben es hier mit einer Künstlerin zu tun, die mit feinem Einfühlungsvermögen den Tönen nachspürt und ihnen starken, lebensprägnanten Ausdruck verleiht. In ihr Vortragprogramm hatte sie Brahms, Chopin und Grieg aufgenommen. Daneben brachte sie noch eine ukrainische Volksweise zu Gehör. Die Zuhörer erteilten ihr ehrlichen, ungeteilten Beifall.

Die zweite Künstlerin des Abends war Frid Vily-Grodded vom Goetheanum in Dornach. Wie seit je die Bestrebungen dieses Kunstinstituts einerseits angegriffen, andererseits leidenschaftlich verteidigt wurden, gab es auch gegenüber der Vortragenden Künstlerin, einer echten Vertreterin dieser eigenartigen Regitationsmethode, geteilte Meinungen. Immerhin wußte sie die Dichtungen von Goethe und Mörike mit starker Melodie wiederzugeben. Und schließlich geben die Bestrebungen der Gedod letzten Endes auch gar nicht darauf hinaus, nur erste Künstler und Künstlerinnen zu Wort kommen zu lassen. Sie wollen vielmehr suchenden Menschen eine Stätte gepflegter Kunst bieten. Einer Kunst, die vielleicht nicht immer groß und gereift, aber von bestem Willen getragen ist.

Und so mag auch dieser Abend gewertet werden: Als geistiges Zusammensein von kunstliebenden Menschen, die sich, ohne allzu strenge Kritik zu üben, aus einigen alltagsfernen Stunden neue Schöpferfreude holen wollten und denen diese Freude auch geschenkt worden ist.

Veranstaltungen im Planetarium

in der Zeit vom 1. bis 6. Dezember

Sonntag, 1. Dez., 15 Uhr und 17.15 Uhr: Raumflug großer Weltland-Aufstieg: Valos Brautfahrt. Weltkarte; Mannheim, die leuchtende Stadt; Wollentrufer in Sibirien.

Montag, 2. Dez., 20.15 Uhr: 3. Experimentavortrag der Reihe „Geistliche Welten — Rundfunk — Fernsehen“: Elektromagnetische Schwingungen.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, jeweils 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

Donnerstag, 5. Dez., 20.15 Uhr: 1. Lichtbildervortrag der Reihe „Sondervorträge aus Technik und Naturwissenschaften“: Die physikalische Methode zur Erkundung der Schätze des deutschen Bodens.

Freitag, 6. Dez., 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

Handwerker und Beamte sammeln!

Einsatzbereitschaft für den Sozialismus der Tat am 1. Dezember

Der Wille des Führers ist es, für die ewige Gemeinschaft, aus der sich immer wieder die Nation erneuert, einzutreten, indem das ganze deutsche Volk für sie sorgt.

Handwerker und Beamte!

Am 1. Dezember 1935 kämpft ihr in gemeinsamer Einsatzbereitschaft für den Sozialismus der Tat. Ihr seid des Führers treue Gefolgsleute, wenn ihr im Feldzug gegen Hunger und Kälte mit der Sammelbüchse in der Hand in vorderster Front steht. Dem Gedanken der Volksgemeinschaft verleiht ihr lebendigen Ausdruck, wenn ihr mithelft, den letzten deutschen Volksgenossen zu erobern.

Wenn die Handwerker und Beamten sich am 1. Dezember 1935 stolz als Helfer in den Dienst des Winterhilfswerks stellen, so wirkt du, deutscher Volksgenosse, des sind wir gewiß, gern und freudig für deine in Not befindlichen Volksgenossen opfern.

Zeige durch die Tat deine Verbundenheit mit dem Führer, seiner Bewegung und der Gemeinschaft. Sei eingedenk des deutschen Spruchs der November-Plakette des Winterhilfswerks:

„Der kostbarste Edelstein — das opferbereite deutsche Herz.“

Handle danach und opfere!

Der Leiter des Hauptamts für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten:

Hermann Reif.

Der Reichshandwerksmeister:

A. Schmidt.

Wer darf Handwerkslehrlinge ausbilden?

Eine interessante Entscheidung und eine notwendige Klarstellung

Bekanntlich wird das Recht, Handwerkslehrlinge auszubilden, durch die Ablegung der handwerklichen Meisterprüfung erworben. Beitritt von der Ablegung der Meisterprüfung können nur diejenigen Handwerker werden, die auf Grund der gesetzlichen Uebernahmsbestimmungen Anspruch darauf haben, daß ihnen die Voraussetzungen zum Erlaß von Lehrlingen durch die untere Verwaltungsbehörde verliehen wird. Richtiglich hatte, wie die Kölner Handwerkskammer mittels des Stadtoberwaltungsgerichts Köln in einem Fall zu behandeln, in dem ein Handwerker, der an sich Anspruch auf Verleihung der Anleitungsbeurteilung gehabt hätte, diesen Anspruch im Wege der Klage gegen die untere Verwaltungsbehörde erstreiten mußte. Dadurch ist die Meinung erwidert worden, als ob durchweg jemand auf diese Weise das Recht bekommen könnte, Handwerkslehrlinge auszubilden, ohne daß er die Meisterprüfung abgelegt hätte. Eine Klarstellung der Verhältnisse ist daher am Platze.

Nach den Uebernahmsbestimmungen zum Gesetz vom 30. Mai 1908 kann Handwerker, die nicht die Meisterprüfung abgelegt haben, das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen verliehen werden, sofern sie vor dem 1. Oktober 1884 geboren sind, ordnungsmäßig das Handwerk erlernt haben und vor dem 1. Oktober 1908 mindestens 5 Jahre in dem betreffenden Handwerk tätig gewesen sind. Ein gesetzlicher Anspruch besteht aber erst dann, wenn der betreffende Handwerker vor dem 1. Oktober 1879 geboren ist. Die Anleitungsbeurteilung wird verliehen durch die untere

Verwaltungsbehörde. In dem zur Verhandlung stehenden Fall handelte es sich um einen Handwerker, der vor 1879 geboren war, der also einen gesetzlichen Anspruch auf die Verleihung der Anleitungsbeurteilung hatte. Die untere Verwaltungsbehörde hatte ihm jedoch die Erteilung der Anleitungsbeurteilung darum verweigert, weil er vor dem Jahre 1910 gerichtlich bestraft worden ist. Nur gegen die Verweigerung der Anleitungsbeurteilung aus diesem Grunde ist der Handwerker im Wege der Klage vorgegangen. Dabei hat er beim Stadtoberwaltungsgericht Recht bekommen. Aus Unkenntnis der gesetzlichen Zusammenhänge ist im Anschluß daran in weiteren Kreisen die Meinung entstanden, daß das Recht, Handwerkslehrlinge auszubilden, auch heute noch auf anderem Wege als durch die Ablegung der handwerklichen Meisterprüfung erworben werden könnte.

Es war daher notwendig, die Angelegenheit klarzustellen, weil sich sonst Eltern veranlaßt fühlen könnten, ihre Kinder bei Handwerkern in die Lehre zu geben, die nicht das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen besitzen. Die Folge davon wäre, daß die Lehrzeit später nicht anzurechnen wird und bei der Zulassung zur Gesellenprüfung Schwierigkeiten entstehen, durch die der Lehrling in seiner gesamten beruflichen Entwicklung auf schwerste behindert wird. Nach heute geltendem Recht wird ein Handwerker nur noch durch die Ablegung der Meisterprüfung zur Ausbildung von Lehrlingen berechtigt, handwerkliche Lehrlinge auszubilden, es sei denn, daß er vor 1884 oder 1879 geboren ist.

Alle müssen Verkehrsdisziplin üben!

Eine Mahnung des Reichsverkehrsministeriums / Sinnvolle Verkehrsregelung

Das Reichsverkehrsministerium teilt mit:

An letzter Zeit haben Nachrichten über die Zahl der Straßenverkehrsunfälle die Öffentlichkeit und die Behörden beunruhigt. Der Schaden an Gesundheit und Leben der Volksgenossen und der Verlust an Volksgütern durch Unfälle im Straßenverkehr ist ernst und schwer. Jedoch darf die Bedeutung der Unfälle im Verhältnis zum Anwachsen des Straßenverkehrs und insbesondere des Kraft- und des Kraftfahrzeugverkehrs nicht überschätzt werden. Die Zahl der Unfälle ist im Verhältnis zur Zahl der Kraftfahrzeuge nicht gewachsen, sondern zurückgegangen. Bei Beurteilung der Tatsachen und beim Einsetzen zur Verhütung von Unfällen ist Besonnenheit nötig. So wichtige Maßnahmen zur Verhinderung von Unfällen sind, dürfen dadurch die großen Ziele der Verkehrspolitik nicht beeinträchtigt werden. Auf keinen Fall sind Maßnahmen anzubringen, die der Motorisierung des Verkehrs schädlich sind. Ferner muß der wichtige Grundgedanke der Gleichberechtigung aller in der Verkehrsgemeinschaft, den die Reichs-Straßenverkehrsordnung auszeichnet, immer beachtet werden. Es ist unrichtig und unannehmlich, die Schuld für Verkehrsunfälle bei einer Verkehrsart zu suchen, seien es nun die Kraftfahrer oder etwa die Kraftfahrer oder Fußgänger oder der Kraftwerkverkehr. Jeder muß das Seine zur Verhütung von Unfällen tun; die Behörden müssen für die Erfüllung der Pflichten aller Verkehrsteilnehmer sorgen, müssen dabei aber stets die Verkehrsrealität sinnvoll und nicht schematisch handhaben.

Schuldina im Verkehr ist der Kraftfahrer, der unter rücksichtsloser Ausnutzung der Geschwindigkeit seines Fahrzeuges, um viel-

leicht wenige Minuten zu gewinnen, unachtsam darauf losfährt. Die Wiedereinführung einer Bezeichnung der Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge mit all ihren Unzulänglichkeiten, mit der Stoppuhr und sonstigen „Autoskellen“ drückbar ist, aber ich muß verlan-gen, daß der Kraftfahrer jederzeit und überall seine Geschwindigkeit den gegebenen Verhältnissen anpaßt.

Kraftfahrer dürfen nicht zu mehreren nebeneinander fahren, wenn der Verkehr dadurch behindert wird; und damit werden sie auf Straßen mit hartem Verkehr regelmäßig zu rechnen haben. Es kann aber auch Fälle geben, wo es für die Minderzahl des Verkehrs besser ist, daß sie zu zweien oder dreien nebeneinander fahren. So wird beispielsweise beim Schichtwechsel großer Werke der Verkehr weniger behindert, wenn der Verkehrsstrom in breiter Front, aber beschleunigt abfließt, als wenn die große Zahl von Kraftfahrern lange Zeit hindurch einzeln hintereinander den Steigung antritt. Oberstes Gesetz ist die Rücksicht auf die Verkehrslage und die jeweilige beste Abwicklung des Verkehrs.

Fußgänger sind im heutigen Straßenverkehr gleichfalls zu erhöhter Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme verpflichtet. Sie dürfen nicht achtlos die Radbahn betreten, nicht auf dem ihnen bequemsten Weg schräg eine hart beladene Straße überqueren; sie brauchen aber nicht gezwungen zu werden, in verkehrsreichen Straßen sich an bestimmte Uebergänge über die Radbahn zu halten.

Rücksichtnahme auf die anderen entspricht dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsdenken. Selbstgütigkeit aller ist im Straßenverkehr nötig! Wer sich dieser Forderung nicht fähig mit der ganzen Härte des Gesetzes dazu gewöhnen werden.

Turnier des Mannheimer Schachklubs

Ueberrassungen in der 4. Runde

Es ist die Chance des etwas Schwächeren, daß er in Einzelpartien gegen den Stärkeren Erfolg haben kann. Ein ganzer Wettkampf würde hier klärender sich auswirken. Daher kann man das Ergebnis von einer Turnierpartie als noch nicht ausschlaggebend für die Bewertung der Spielstärke ansehen. Wohl aber zeigen sich Teilerfolge in einem Turnier zu einem Ganzen zusammen, welches den Turnierspieler macht. Was für den Stärkeren demnach eine Warnung ist, stellt für den Aufstrebenden eine Ermunterung, einen Ansporn dar. So er gibt sich im Turnier ein viel bunteres Bild als in einem Einzelkampf, und möge er noch so viele Partien umfassen. Der Turnierspieler lernt sich immer wieder auf andere umstellen.

Zü h errang gegen F l e i h n e r seinen ersten Sieg und drückte ihn vorerst vom ersten Platz weg. Er eröffnete zwar ungünstig, aber Fleißner versuchte seine Chancen zu schnell auszuwerten und brachte gar ein unrichtiges Opfer. Zü h hatte es, nachdem er die Wiederholung fand, nicht schwer, den Tag für sich zu entscheiden. Rabenick nahm ein Bauernopfer Heinrich an. In Zeitnot büßte dieser einen weiteren Bauern ein, so daß Rabenick Gewinnmöglichkeiten zugesprochen werden mußten. Doch gelang es Heinrich noch, mit Remis davonzukommen. Müller gewann gegen Vahl, Röhner gegen Moser, Kühner gelangte durch einen Sieg über Guber gemeinsam mit Müller an die Spitze. Weinacht schlug Kösch, die Partie Fulsong-Göngy wurde abgebrochen.

Nach der 4. Runde führen Kühner und Müller 3½ Punkte, Fleißner und Heinrich 3, Fulsong 2½ + 1 Hängepartie, Rabenick 2, Röhner und Zü h 1½, Weinacht 1 + 1 H., Vahl, Kösch und Moser 1, Gayer ½ + 1 H., Göngy 0 + 3 H.

In der 2. Klasse besetzte Birges seine Spitzenstellung durch einen weiteren Sieg, diesmal gegen Dr. Müller, zumal sein Konkurrent Lützenbürger spielfrei war. Albert remiserte mit Riebel, Schrödt fiel etwas zurück, weil sein Gegner Walter, nun in Form kommend, eine gute Partie lieferte. Zettelmeyer schlug Loufer, der in diesem Jahre einen schlechten Start hat. Wiederhold kam gegen Grimmer zu seinem ersten Sieg.

Lützenbürger und Birges stehen mit 3 Punkten (aus drei Partien) an der Spitze, gefolgt von Albert 3, Zettelmeyer 2 (aus 3), Schrödt 2. In der 3. Klasse, Gruppe A, behauptete Kempf durch Remis gegen Bonmarini die Führung. Krause schloß jedoch fast zu ihm auf, weil er seinerseits gegen v. Szomoggyi gewann. Fuchs gelangte für diesmal ins Dinterreffen, denn Rall war gegen ihn erfolgreich. Rutschler siegte über Schmidt, Tomson holte Harter ein, Haager schlug Storz.

Nach der 4. Runde hat sich ziemlich deutlich eine Spitzengruppe abgezeichnet: Kempf 3½, Krause 3, Fuchs, Harter, Rutschler und Tomson 2½, eine starke Konkurrenz.

Ein ähnliches Bild bietet sich in der Gruppe B: Pfeifer erweist sich noch immer als stärkster Mann, er brachte seinen Vorteil gegen Grobe zu entscheidender Geltung, Schnepf schlug Dr. Andreas, Meier Staab, Hegel Gager, Feder Westphal, die Partie Köhler-Labendeke unentschieden.

An der Spitze blieb also Pfeifer mit 3½ Punkten, Schnepf mit 3, Meier 2½ + 1 Hängepartie, Feder und Lab 2½.

4. Klasse: Eine wichtige Lorentzentscheidung brachte die Partie Barz-Friedrich, die zugunsten des Erstgenannten, ausfiel, gleichzeitig wurde Praeger von der Führung verdrängt. Er verlor gegen v. Ceryen, Engel setzte sich gegen Dirschel durch, Sonnen gegen H. Wieland, Maurer gegen A. Wieland.

Weitere Ergebnisse: Sabm 1 gegen Debach, Wild 1 gegen Scholl, Bartel 1 gegen Ehrler, Steffe gegen Köhner abgebrochen.

Stand der 4. Runde: Barz 4, Engel, Friedrich, Maurer, Praeger, Sonnen 3, Bartel, Sabm, Wieland 2, Wild 2 Punkte.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Samstag: Wolfig bis bedeckt und wieder verstärkte Niederschlagsaktivität, bei lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden für die Jahreshälfte mit.

... und für Sonntag: Veränderliches, aber im ganzen noch unbedeutendes und zu Niederschlägen neigendes mildes Wetter.

Rheinwasserstand

	28. 11. 35	29. 11. 35
Waldshut	229	226
Rheinfelden	220	221
Breisach	122	124
Kehl	288	228
Karlsruhe	281	279
Mannheim	268	267
Kaub	175	171
Köln	156	150

Neckarwasserstand

	28. 11. 35	29. 11. 35
Diedesheim	—	—
Mannheim	262	264

KRAFT FREUDE

Sport für jedermann

An folgenden Kurten können sich noch Volksgenossen und Genossinnen beteiligen.

Sonntag:

Kleinallerverschießen: Frauen und Männer, 15-17 Uhr, Schützenhaus der Polizeibeamten an der Riedbahnbrücke.

Schwimmen: Frauen und Männer, 20.30-22 Uhr, Stadt, Hallenbad, Halle II.

Sonntag:

Bogen: Nur für Männer, 9.30-11.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle.

Dienstag:

Schwimmen: 20-21.30 Uhr, Stadt, Hallenbad, Halle III.

Polenkreuzfahr

Motorrad-Weltreise

Arthur Geilert seiner Weltreise

W. Winkler

Auf der Reichs

wurden am Don

abgebrochenen R

fortgesetzt. Die

etwas besser als

längte ein harter

ausgehenden die

Winkler verbe

keinen eigenen F

Reife von 12

126,001 Stund

für beide Fahr

6,98 Sekunden.

Ein weiterer 9

Stundenkilometer

gehaltene Höchst

Letzter Start

Abschiedsvorstellung

Zum letzten Mal

gegen die Welt

Reise nach C

berühmten „Die

die Ehrenämter

und der Senato

lung sei.

Die Amerikaner

von doch schon

er, Man muß 3

7 Tage dauern

Schwächeren, den Stärkeren... Turnier... Wettbewerb...



Weltbild (M)

Motorrad-Weltrekord auf der Reichsautobahn

Arthur Geil auf seiner stromlinienförmig verkleideten DKW während seiner Weltrekordfahrt auf der Reichsautobahn-Strecke Frankfurt—Darmstadt.

W. Winkler fährt wieder Weltrekord

Auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. wurden am Donnerstagmorgen die tags zuvor abgebrochenen Rekordversuche der Auto-Union fortgesetzt. Die Wetterverhältnisse waren zwar etwas besser als am Mittwoch, doch beeinträchtigte ein harter Wind in den späten Vormittagsstunden die Rekordfahrt stark.

Ein weiterer Rekordversuch, die mit 161,54 Stundenkilometer von dem Italiener Bonazzi gehaltene Höchstleistung zu brechen, mißlang.

Letzter Start der USA-Schwimmer

Abschiedsvorstellung der Amerikaner in Bremen. Zum letzten Male während ihrer Europareise ergaben die Weltrekord-Schwimmer des Lake Shore AC, Chicago am Donnerstagabend im überfüllten Bremer Hanlabad an den Start.

Die Amerikaner machen, von Oslo kommend, nun doch schon einen etwas ermüdeten Eindruck. Man muß berücksichtigen, daß sie auf ihrer 3 Tage dauernden Europareise nicht weniger als 2mal starteten, wobei der Rikensschwimmer Kiefer neun Weltrekordleistungen aufstellte.

Eine glänzende Bilanz

Kiefer gewann seine Wettbewerbe ganz überlegen, dagegen ließ sich Brüdenthal von Europameister Zielas über 200 Meter Brust überwinden. Kiefer schwamm die 200 Meter Rücken in der guten Zeit von 2:28,2 und lagte vor Hans Schwarz mit 2:34 und Schleich mit 2:37,5 Min. Ueber 100 Meter Rücken siegte Kiefer in der glänzenden Zeit von 1:06,5 und auch Schwarz kam als Zweiter noch mit 1:08,7 Minuten auf eine vorzügliche Zeit.

Die Amerikaner machten, von Oslo kommend, nun doch schon einen etwas ermüdeten Eindruck. Man muß berücksichtigen, daß sie auf ihrer 3 Tage dauernden Europareise nicht weniger als 2mal starteten, wobei der Rikensschwimmer Kiefer neun Weltrekordleistungen aufstellte.

Henley als Olympia-Auscheidung

Die Auberregatta Englands, die „Royal Henley Regatta“, wird traditionsgemäß auch im kommenden Jahr wieder in den ersten Tagen des Juli ausgetragen. Festgesetzt sind die Tage vom 1. bis 4. Juli 1936.

Heiße der roten englischen Gewerkschaften

Zum bevorstehenden Fußball-Länderkampf England—Deutschland

Im Zusammenhang mit dem Fortschritt der englischen Gewerkschaften gegen den deutsch-englischen Fußball-Länderkampf veröffentlicht die „Evening News“ einen in äußerst scharfem Ton gehaltenen Leitartikel. Darin wirft das Blatt den Gewerkschaften vor, daß sie bemüht seien, zwischen England und jedem anderen Land, mit Ausnahme Sowjetrußland, böses Blut zu machen.

Weiter führt das Blatt aus, daß die englischen Arbeiterparteier sich damit begnügen, die Nationalsozialisten, deren Methoden ihnen nicht passen, zu beschimpfen, sei verhältnismäßig nebensächlich. Wenn aber nunmehr die Gewerkschaftsfunktionäre versuchen, Ururube zu stiften, indem sie dem Innenminister zweideutige Briefe schreiben, so müsse das entschieden abgelehnt werden.

Sir John Simon wird sich nun daran erinnern, daß der unerwartet große Sieg der Regierung bei den Wahlen zum größten Teil auf den Entschluß der Nation zurückzuführen war, die pazifistischen Unruhestifter auszuschalten. Der Länderkampf muß durchgeführt werden; und wenn die deutschen Fußballer nach England kommen wollen, dann laßt sie kommen.

Olfson-Schweden leitet das Spiel

Der bekannte schwedische Schiedsrichter Olfson, der im letzten Jahr auch den Länderkampf

Italien — England leitete, ist als Schiedsrichter für das Länderpiel Deutschland — England am 4. Dezember in London angesetzt worden.

Rundfunkübertragung des Länderspiels

Wie uns die Reichsfunktionäre mitteilen, findet keine direkte Übertragung des Länderspiels statt, da am 4. Dezember der Tag des Grenzlandsenders Saarbrücken durchgeführt wird. Der gesamte Spielverlauf, Sprecher Dr. Laven-Frankfurt a. M., wird vom Deutschlandsender von 19—20.40 Uhr übertragen, während von 19.45 Uhr ab alle deutschen Sender angeschlossen sind.

Pressebesprechung in London

Am Tag des Länderspiels, Mittwoch, 4. Dezember, findet um 11 Uhr (WZ) im Hotel Metropole, Trafalgar-Square, eine kurze Pressebesprechung für deutsche Journalisten statt. In ihr werden letzte Informationen über die deutsche Mannschaft bekanntgegeben.

Kein Pressflugzeug für das Länderspiel

Da sich die zeitlichen Wünsche der Kollegen für den Flug nach London nicht so vereinigen ließen, daß die Luftlinie ein Sonderflugzeug einlegen konnte, ist von der Durchführung eines besonderen Pressfluges Abstand genommen worden. Wir weisen die Kollegen aber auf die Möglichkeit hin, als Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Presse von der ihnen zugestandenen Ermäßigung auf allen deutschen Linien Gebrauch zu machen.

Die deutsche Elf imponiert

In steigendem Maße hält der bevorstehende Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und England nicht nur die gesamte englische Sportwelt, sondern auch die übrigen englischen Kreise gefangen. Die Berliner Korrespondenten der englischen Blätter berichten ausführlich über die Aufstellung der deutschen Mannschaft. Reuter beschreibt ausführlich die spielerischen Qualitäten eines jeden Spielers der deutschen Elf. Die einzigen Befürchtungen, die laut werden, enden mit der Frage, wie sich die deutsche Mannschaft mit dem schlüpfrigen Boden abfinden wird.



Weltbild (M)

Die Salon auf dem Eise beginnt

Die deutsche Meisterin im 500-Meter-Eis-Schnelllaufen, Fräulein Hiller, die an den Wettbewerben im Eisstadion Friedrichshagen teilnahm und das Damenlaufen mit Vorgabe gewann.

Gutbezahlte Europareise

Was Australiens Davispokalmannschaft verbiente

Für den Australischen Tennis-Verband war auch die diesjährige Europareise seiner Davispokal-Mannschaft ein gutes Geschäft, brachte sie doch nicht weniger als 125 000 Mark mit in die Heimat. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Australier dadurch, daß sie im Davispokalwettbewerb schon im zweiten Spiel gegen Deutschland unerwartet ausfielen, einer noch größeren Summe verlustig gingen. Die „Einnahmen“ betragen im einzelnen: Frankreich — Australien 156 250 Mark, Deutschland — Australien 56 250 Mark, Wimbledon 36 062 Mark.

Pläne der österreichischen Schwimmer

Nach mehrfachen Olympia-Prüfungsschwimmern in Oesterreich wurde eine Olympia-Remmannschaft der österreichischen Schwimmer aufgestellt, der 20 Schwimmer, Springer und Springerrinnen angehören. Der Verband plant auch die Entsendung einer Amal 200-Meter-Freistilstaffel, die, wenn auch ohne Siegesaussichten, so doch zumindest einen Achtungserfolg herauszuholen kann.

Im Kunstspringen sind bei den Frauen Fräulein Gaudinger-Eppl und bei den Männern in erster Linie Hans Hoff als ernsthaft in Betracht kommende Konkurrenten für die Olympischen Spiele zu nennen.

Prager Eishockeysieg in Berlin

Ohne ein großes Kunstlaufprogramm wies der Berliner Eysportplatz am Donnerstag weite Plätze auf, obwohl ein Eishockeyspiel zweier harter Mannschaften zu erwarten war. Der TSC Prag besiegte eine deutsche Auswahl mit 5:3 (1:0, 2:1, 2:2). Die klare Stimmung der Zuschauer trieb auch auf die Spieler über, so daß die beiden ersten Spieldrittel keine Höhepunkte brachten. Die Prager hatten durch die Kanadier Duka und McIndyre sowie durch Kucera bereits drei Tore vorgelegt, ehe der erste deutsche Treffer fällt.

Stud fährt auch 1936

Nach einer Mitteilung der Auto-Union wird Hans Stud auch im kommenden Jahre wieder als Spitzenfahrer des Werkes die großen Auto-Rennen des Kontinents bestreiten.

Drei Waldhof-Handballer für Luxemburg

Das für den kommenden Sonntag angesetzte Handball-Meisterschaftsspiel des Waldhofs gegen TB Seddenheim fällt aus, da drei Waldhoffspieler — Lang, Zimmermann und Weingaard — zum Länderspiel Luxemburg gegen Deutschland nach Luxemburg beordert wurden. Der TB Seddenheim trägt nun am Sonntag ein Punktspiel in Reifich gegen die TSG aus.



Weltbild (M)

Mit dem Olympiaflugzeug nach Paris und London. Reichssportführer von Tschammer und Osten und Generalsekretär des Olympischen Organisationskomitees, Dr. Diem, vor der deutschen Olympiamaschine.

Wo steht das deutsche Damenhockey?

Eine Unterredung mit Frau Galvao-Hamburg

Gelegentlich des gestern ausgetragenen Damen-Gaupiels zwischen Südbwst und Bayern wollte auch die Führerin des deutschen Damenhockeys, Frau Galvao-Hamburg, die gleichzeitig auch Präsidentin des comite feminin international für den Hockeysport ist, in Frankfurt. Einmal um das Gaupiel Südbwst-Bayern und damit die Leistungen der süddeutschen Spielerinnen zu beobachten, zum anderen aber auch, um mit den Gauleiterinnen der Gaus Südbwst und Bayern in Westpreußen über die Mobilisierung weiterer Kräfte zur Förderung des deutschen Damenhockeys einzutreten.

Wie Frau Galvao unserem Mitarbeiter gegenüber äußerte, erhofft man sich von den eingeführten Damen-Gaupielen eine Hebung der Spielstärke. Vor allem haben nunmehr die Leiterinnen der einzelnen Gaus die Pflicht übernommen, nach guten Spielerinnen innerhalb ihres Gauces Umschau zu halten, um eine möglichst starke Gaumannschaft aufstellen zu können. Die Gaupiele müssen aber auch die Gesamtsstärke des deutschen Damenhockeys heben, da sie einen wechselseitigen Spielverkehr der besten Spielerinnen aus allen Teilen Deutschlands mit sich bringen. Um es in eine knappe Formel zu bringen: Die Gaupiele der Damen sind dazu geeignet, die führende Stellung des deutschen Damenhockeys auf dem Kontinent zu festigen. Dem gleichen Zweck dient ferner ein Internationales Damen-Hockeeturnier, das Oftern 1936 in Berlin durchgeführt wird, für

das bis jetzt fünf Nationen ihre Beteiligung zugesagt haben.

Große Aufmerksamkeit wird dem Jugendhockey geschenkt. Die Mädchenabteilungen sind sowohl zahlenmäßig als auch leistungsmäßig im Steigen begriffen. Ueber das Können der deutschen Hockeymädchen gibt es ein Urteil aus berufenem Munde. Als gelegentlich des Länderspiels Deutschland gegen England zwei Berliner Mädchen-Mannschaften das Vorpil spielten, rüchten die Engländerinnen mit der immerhin schmeichelhaften Bemerkung heraus, daß sie Mädchenspiele mit solch guten Leistungen noch nicht gesehen hätten. In Zukunft wird übrigens mit größerem Nachdruck die Förderung erhoben, vor jedem größerem Spiel ein Jugendhockeyspiel durchzuführen. Der Wunsch nach Eigenarbeit innerhalb des deutschen Damenhockeys ist groß, ebenso der Wunsch an die Vereine nach mehr Selbstständigkeit der Frauenabteilungen.

Eine interessante Neuverteilung stellt der Entschluß von Frau Galvao dar, neben dem Silberbild der Herren einen Eichenbild für Frauen zu schaffen, um dessen Besitz die Gaumannschaften spielen müssen. Man darf hoffen, daß die Eichenbild-Spiele der Gaudamen sich bald das gleiche rühmliche und große Ansehen erkämpfen werden wie die Silberbildkämpfe der Herren, die bekanntlich seit einer Reihe von Jahren die Höhepunkte eines jeden Spieljahres zu sein pflegen.

Better?

29. 11. 35 226 221 124 228 379 267 171 150

and

29. 11. 35 264

UDE

and Männer, 20.30—22 0—11.30 Uhr, Städte, Hallen-

Die Stadt der 2000 Junggesellen

Die Hanseaten von Bergen / Neues Leben in einem 700 jährigen Welthandelszentrum / Von Waller Bauer

Die Niederlassung der Hanse

Zwei Duzend Häuschen drängen sich auf der „Tusfestruggen“, dem „deutschen Kai“ der nordwestlichen Hafenanlage Bergen, in mittelalterlicher Enge aneinander. Wer in einen dieser Höfe tritt, wädh: sich verzaubert, zurückverlehrt um Jahrhunderte. Uraltie Holzkonstruktion, verträumt marternde Treppen; Balkone ziehen sich rings um den höfchenbegleiteten Hof, lederner Feuerherd mit Hahnenkopfbild aus dem 15. und 16. Jahrhundert hängen an der niedrigen Decke, uralte Schloffer an eisenschlagenden Türen. Nichts hat sich geändert seit den längst vergangenen Zeiten der deutschen Hanse, deren nordisches Welthandelszentrum diese Höfe auf der Tusfestruggen gewesen sind.

König Haakon I., dessen lebender Nachfolger heute Norwegen regiert, hat die Deutschen ins Land geholt. Vor 700 Jahren schloß er einen Vertrag mit dem Kaiser „Barot“ ab, um den Handel Mitteluropas in sein aufstrebendes Land heranzuziehen. Die Lübecker bekamen so gar Monopole — vor allem für getrocknete Fische, die vom Norden kamen und von Bergen aus ins Ausland exportiert wurden. Das war der erste Schritt der Hanse im Norden; aber es dauerte nicht lange, so hatte sie schon Fuß gefaßt und den ganzen Nordlandhandel in die Hand bekommen. Die nordwestliche Aristokratie vermittelte den Deutschen ihre Häuser auf der Bergener Tusfestruggen, wie dieser Kai seit jener Zeit genannt wird. Und 1350 eröffnete die Hanse ihr Kontor, ihre „Faktorei“, die sie zur Herrscherin über Bergen macht.

Punkt 1 des Arbeitsvertrags: ehelos!

Dieses Kontor, das „Hansehaus“, steht heute noch so, wie es Jahrhunderte lang stand, und wie es einst vom letzten der „königlichen Kaufherren“ nach Auflösung der Hanse verlassen wurde. Stomal und hochalbig behauptet der bürgerliche Bau seinen Platz zwischen den modernen Steinbauten. Es ist das Zentrum einer großen deutschen Kolonie von durchschnittlich 2000 Mann gewesen — 2000 Junggesellen, die von den Eigentümern der Bergener Handelshäuser aus Deutschland für drei Jahre nach Bergen verpflichtet wurden und das Glück des Adlats, der Frauen- und Ehelosigkeit, ablegen mußten; denn die Hanseaten sahen die Gefahr, daß der Handel durch die Verbindung mit nordischen Frauen in die Hände der Norweger gleiten könnte.

Als sei's erst gestern gewesen

Generation nach Generation hat hier gelebt und gewirkt. Es ist, als seien die Menschen erst gestern aus diesen Räumen verschwunden. Da ist die große Stube der Arbeiter mit dem so leeren Eisenstuhl, an dem sie saßen, aßen und tranken. Da steht noch der Krug für den Umtrunk — innen sind in regelmäßigen Abständen untereinander sechs Stühle angebracht; jeder durfte nur bis zum nächsten Krug trinken. Da hängen noch die Tranenleuchter von der Decke, die in Musestunden gebastelten Schiffsmocke, und vor allem die getrockneten Stacksfische, die „Mastfische“ des glücklichen Hansehandels. Nebenbei ist das Allerheiligste des Hansekontors, das Geschäftszimmer des Kaufmanns, kostbare Möbel, Gemälde, Stühle sollten dem Besucher einen Begriff vom Reichtum der „Firma“ geben. In einem Winkel ist das kleine Privatbüro des Geschäftsführers. Da liegen die riesigen Hauptbücher aus früheren Jahrhunderten. Wir schlagen eines davon auf — es beginnt mit der Aufzählung der Schulden sauler Kunden aus dem 16. Jahrhundert, von denen

„ledder wenia zu hoffen ist“... Die Welt hat sich nicht viel geändert.

An der Wand steht der große Brantwein-schrank des Kaufherren. Die linke Hälfte birgt Gläser und Flaschen, die rechte aber — eine geheime Wendeltreppe ins obere Stockwerk, ins Schlafgemach des Kaufherren! Hat er sich auf diesem Wege vor unangenehmen Besuchern geschützt, oder verschwand die vertragswidrig anwesenden Damen durch den Scharn vor allzu indiscreten Augen?

Jahrhunderte begegnen sich

Die zweite Merkmaligkeit dieses alten Hansekontors: direkt aus dem Steinen, durch Glasfenster vom Hauptraum abgetrennter Zirkel mit den Kollanten, Federfischen und Zirkelhandbüchern führt ein Türchen ins Nebenhaus — in ein modernes Kaufmannsbüro mit Telefon, Schreibmaschine und Stenotypist! Zeitloses Nebeneinander zweier Welten, Durchblick durch die Jahrhunderte, getrennt nur durch eine dünne Mauer und eine Tür. Aber der das alte Wappen der Bergener Hanseaten hängt; der halbe Lübedische Adler und der Stockfisch mit der Krone, das Zeichen des königlichen Hansekaufmanns.

Zweiter Stock: Privatzimmer des Geschäftsführers. In die Wand eingebaut ein Bett, völlig abfischbar — denn im ganzen Haus durfte auch im Winter nie geheizt werden, die Feuergefahr war zu groß. Aber nach der Hansezeit hin befindet sich in der Vertikale eine Luke. Durch sie wurde von der Kammerfrau das Bett in Ordnung gebracht — das Zimmer selbst durfte sie nicht betreten. Auch das Bett des ersten Gesellen hat sich eine Luke, aber hier wurde das Aufkommen von den jungen Arbeitern besorgt, die nebenan ihren Raum hatten. Hier steht es spartanisch einfach aus. In zwei Reihen übereinander die Betten mit ihren Schieberbüden, damit es im Winter nicht zu kalt wurde. Auf dem Tisch steht noch, als sei es eben erst benutzt worden, ein Brettspiel. Das Würfelspiel trägt die Jahreszahl 1568. Wieviele durchgelebte

mag die Flasche mit der Aufschrift „Rümmel“ und die andere „Acwa Vitae“, gefüllt haben? Wieviele Zentner sind schon mit der primitiven Feinmalwaage gewogen worden? Wie oft fuhr der Schwamm des Gesellen über die schwarzen Rechenzähne, an denen die ein- und ausgehenden Barren notiert wurden? Wieviel Menschen hat die Laterne, die bei nächtlichen Begräbnissen der Hanseleute mitgeführt wurde, zur Ruhe geleitet? Und wieviel Dufaten mag die große Gedrube der Gesellenzunft, die nur von drei Gesellen mit drei verschiedenen Schlüsseln gleichzeitig zu öffnen war, enthalten haben?

Jetzt ist es still und einsam hier, wo sich einst der Hobbetrieb des nordischen Hansekontors abspielte. Aber gerade in diesen Tagen will man in Bergen ein Stück alte Hansekultur wieder aufleben lassen; rund um die deutsche Marienkirche werden jetzt originalgetreu die „Schwefelstuden“, die Stubbhäuser der Hansegejellen, neu aufgebaut, um, wie einst, Deutsche und Norweger bei Spiel, Trunk und Geschäft zusammenzuführen.

„Flieger nach dem Krieg“ / Von Ernst Udel

Ernst Udel, der erfolgreichste von allen überlebenden Kampffliegern des Weltkrieges, hat jetzt sein Leben geschildert. Wir erfahren, wie der 25jährige die ersten Flugzeugmodelle baute, wie er erleben die größten und spannendsten Luftkämpfe des „Bour-le-Merite“-Fliegers mit, und wie er, wie der Mann Udel nach dem Krieg sich allen Widerständen zum Trop den Weg in die Luft neu erobert. Den Betrieb internationaler Flugmeetings in Amerika, bei denen Udel mit Erfolg die deutschen Farben vertrat, lernen wir kennen, und an den Abenteuern und Gefahren seiner Fliegerexpeditionen nach Afrika und Grönland nehmen wir teil. Wir bringen hier einen kurzen Abschnitt aus Ernst Udel's Selbstbiographie „Mein Fliegerleben“ (mit 80 Bildern) zum Abdruck. Das Buch ist im Verlag Ullstein, Berlin, erschienen.



So sah ein Patrizier aus im Zeitalter der Hanse



Autn.: Tobis-Europa-Film (2) Die Stadtgarde ist vor dem Rathaus aufmarschiert HB-Bildstock (2) Ein typisches Bild einer Hansestadt. — Aus einem demnächst erscheinenden Film

Ein Ruf erging

LEBEN UND KAMPF ALBERT LEO SCHLAGETERS

Hans Henning Freiherr Grote Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin

70. Fortsetzung

Wie um seine Mahnung zu bekräftigen, ertönt jetzt ein deutliches Pochen. Sie lauschen alle in einiger Erregung und zählen die wechselnden Abstände, in denen das Geräusch zu ihnen dringt. „Luft rein!“ erklärt Alois Becker zufrieden. „Das ist einer von uns und wird wohl der Führer sein.“

Er soll recht behalten, denn wenige Augenblicke später steht Schlageter unter ihnen. „Gibt's endlich was Neues?“ play Becker los.

Schlageter antwortet nicht, zieht einen Stuhl herbei und bedeutet den andern durch eine Handbewegung, sich zu setzen. „Zunächst also, Jungens, pennt euch diese Nacht nur richtig aus und den Tag morgen könnt ihr auch noch dazu nehmen, denn es ist gut, wenn ihr euch nicht unnütz auf der Straße bliden laßt. Also“, er zieht eine Pfeifstifflitze hervor, das Ergebnis mehrerer nächstlicher Erlaumungsgänge, „wir müssen nun ran. Hauentlein hat schon Dampf aufgesetzt und hat recht damit. Ihr alle wißt: die Schangels sind dabei, unsere deutsche Kohle abzutransportieren. Das verfallen wir ihnen für einige Zeit, und hier habt ihr meinen Plan!“ Mit wenigen Worten enthält er ihnen den Aufschlag, der bis ins kleinste von ihm vorausbedacht ist. An zwei Stellen soll die Bahn Duisburg-Düsseldorf in einer Nacht in die Luft fliegen, um der französischen guten Laune einen Dämpfer aufzusetzen.

Schlageter teilt den Stoßtrupp in zwei Abteilungen, von denen er die eine selbst führen

wird. Morgen nacht ist der letzte Zeitpunkt, an dem das Attentat noch glücken kann, denn wie Nachrichten melden, ist bereits aus Frankreich neues Militär unterwegs, um eine verstärkte Bahnbewachung zu übernehmen. Ein paar Mann werden sofort in Marsch gesetzt, um irgendwelche Veränderungen in der Vorkernaufstellung sofort mitteilen zu können. Von dem scheinbar Unwichtigen kann das Gelingen des Ganzen abhängen, und niemand von ihnen ist so unvernünftig, solches nicht einzusehen.

Die vier Partouillengänger, die einen für die westliche, die andern für die östliche Bahnstrecke, zrollen ab. Gegen Morgen sollen sie abgelöst werden und so fort alle sechs Stunden bis zum Zeitpunkt der Aktion, die auf die Minute genau, soweit man das einhalten kann, gleichzeitig an beiden Punkten erfolgen wird.

„So“, sagt Schlageter und host eine Zigarette hervor, „das wäre also erledigt. Morgen wiederholen wir noch einmal den ganzen Zauber, damit nachher keiner kommt und behauptet, er hätte nicht Bescheid gewußt. Kennen wir doch alles, nicht wahr?“ Er stößt den Dampf beglücklich von sich und streckt entspannt seine Glieder. „Sonst was Neues, Becker?“

„Das nun gerade nicht, Oberleutnant“, meint der Ausgerufene. „Ich habe schon ein paar mal davon gesprochen. In letzter Zeit tauchen recht viele Leute auf und wollen uns weismachen, sie kennen uns von Oberschlesien

her. Sehr oft stimmt das auch; bloß weih man nie recht, wo man die einzelnen Kerls so schnell hintun soll.“

Schlageter wirft mit einem Ruck die Zigarette auf die Erde und macht eine unwillkürliche Bewegung. „Ich habe es nun oft genug gesagt: haltet euch solches Gesindel nur hundert Schritte vom Leibe. Der Franzmann hat Duzende von Kriminalbeamten unterwegs, die Tag und Nacht dabei sind, uns aufzuspüren. Denen ist jedes Mittel recht, und sie spielen ebenlogut den Einheimischen wie den Oberschlesier.“

„Da sind auch noch zwei“, fällt Zimmermann ein, „einer von ihnen heißt Wilhelm Schneider. Die bieten sich dauernd zu Diensten an und haben uns auch schon manchen guten Tip gebracht.“

„Ich traue ihnen nicht so recht“, meint Zadowitsch. „Natürlich habe ich keine Beweise, aber die Kerle sind mir irgendwie unangenehm.“

„Das genügt vollständig“, entscheidet Schlageter. „In unseren engeren Kampfkreis, in dem ein jeder für den andern steht und fällt, gehört keiner, der uns nicht von Hauentlein ausdrücklich zugewiesen ist. Es ist bei unserem Hauptwert ganz gleichgültig, ob wir sohlenmäßig hart sind — der Geist ist das Ausschlaggebende; nur wer sich zwischen ihn und uns schieben und ihn verwirren kann, der trifft uns ins Mark.“

„Wenn es ein Mittel geben würde, die Burschen schnell loszuwerden“, sagt Becker. „Natürlich binden wir ihnen nichts auf die Nase von dem, was wir vorhaben, aber sie sind manchmal wie die Ketten und lassen uns nicht mehr aus.“

Zimmermann gibt seinen Ratsschlag: „Haut sie in die Presse, das ist das allerbeste. Vielleicht ist es auch gut, wenn die Sache morgen

erst vorüber ist, den Verdächtigen ein paar Spärbunde von uns auf die Fersen zu setzen. Das soll doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir da nichts herausbekommen. Eine fünfzigköpfige Aufsicht beim Kohlenhändler kann ein solches Wunder tun. Einmal werden sie sich da schon hineinwagen, und dann wissen wir ja Bescheid.“

„Also in Zukunft noch mehr Vorsicht“, schließt Schlageter die Unterhaltung. „Kalt euch jetzt hin und macht auch das Licht aus. Ich werde die Ablösung rechtzeitig weihen. Becker und Zimmermann besorgen die Sprengmunition. Der Mittelsmann ist schon ordentlich. Stichwort heißt: Vaterland! Und um gute Nacht, Jungens!“

„Gute Nacht, Oberleutnant!“

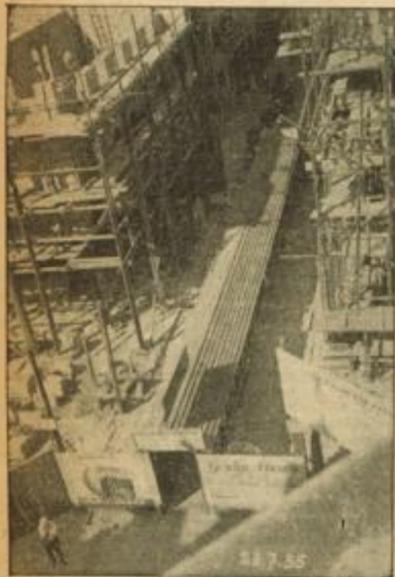
Gegen Mittag des andern Tages — es ist der 15. März 1923 — schieben sich die beiden Abteilungen des Stoßtrupps Schlageter in Gruppen zu zweien auf die westliche und östliche Linie der Eisenbahnstrecke Duisburg-Düsseldorf heran. Die Sammelplätze, von denen aus die beiden Trupps geschlossen anretten, sind genau bekannt und sollen bis zum Einbruch der Dunkelheit von jedermann erreicht sein. Danach erst beginnt der gefährliche Teil der Unternehmungen.

Unweit des Bahnhofes Calcum steht der Haarbach, zu der gleichen Gemeinde gehört. Eine Brücke verbindet die beiden Ufer und trägt die Eisenbahnschienen sicher über das Gewässer. Schlageter hat die Stelle genau erlundet, und auch seine Begleiter kennen ihre Aufgabe genau. Unverständlicherweise haben die Franzosen es bisher unterlassen, die für ihre Transporte lebenswichtige Stelle durch besondere Posten zu sichern. Das kann sehr morgen sich geändert haben, wenn ihre Verstärkungen erst herangeführt sein werden.

(Fortsetzung folgt)

Ein bedeutsamer Abschnitt der Mannheimer Arbeitsschlacht

Dreizehn Monate Plankendurchbruch / Die letzte Etappe in Angriff genommen



Der seit langem schon verschwundene Durchgang zwischen P 5 und P 6.

Einführung auf Glück- und Unglückszahlen einer gründlichen Revision unterziehen müssen. Ein Blick auf die beiden neuerrichteten Häuserblocks wird jeden davon überzeugen, daß hier Ruhestätte geschaffen wurde. Mannheim ist um eine dauernde Schönheit reicher geworden. Das muß jeder zugeben, der sich der engen Planken, wie sie sich vor einem Jahre noch dem Auge darbieten, erinnert.

Es will zweifellos viel heißen, daß in der verhältnismäßig kurzen Zeit so Gutes und Beachtenswertes durchgeführt wurde. Respekt vor den Mannheimern! — wird der Kenner der früheren Verkehrsverhältnisse sagen. Er wird sein Ersäunen darüber nicht verbergen können, daß an dieser Stelle nicht nur aufgebaut wurde, sondern daß es erst galt, die alte Häuserfront niederzulegen. Keine leichte Arbeit! Hunderte

von fleißigen Händen reuten sich, fanden hier dank der lobenswerten Initiative der Stadt Arbeit und Brot. Monatelang genoßen die Passanten das interessante Schauspiel der Niederlegung von Häusern, die jedem von Jugend an vertraut waren. Es gibt keinen Mannheimer, der es verläumt hätte, dieses gewiß nicht alltägliche Schauspiel nach Gedächtnis zu bewundern. Dessen Weg am Adolf-Hitler-Ufer vorbeiführte, vergaß nicht ein Blick auf das vom Baubüro der niedergelegten Häuser ausgefüllte Gelände hinter der Hauptfeuerwache zu werfen und sich bei dieser Gelegenheit noch einmal des ersten Bauabschnittes des Plankendurchbruches zu erinnern.

Der Wiederaufbau

Er wurde mit erstreblichem Eifer betrieben. Nachdem bereits am 22. August der erste Nicht-



Vor den Trümmern des ehemaligen „Roxy“

baum auf dem Hause Freggasse 10/11 erschien, löste in den nachfolgenden Wochen ein Nichtfest das andere ab. Ganz Mannheim nahm an den festlichen Ereignissen teil. Jeder fühlte sich irgendwie beschenkt. Der Häßler, der die Jahre über die Pöligkeit eines Umweges sehr peinlich empfand und danach verständlicherweise Verlangen tragen mußte, endlich auf geradem Wege die Planken durchfahren zu können, ohne sich erst durch verhältnismäßig enge Parallellinien winden zu müssen, der Fußgänger, dem ein Weitblick gewährt wurde und nicht zuletzt auch die Mannheimer Geschäftswelt, die an dieser Stelle moderne Läden entstehen sah.

Bemerkenswerte Daten

Wenn wir uns jetzt, nachdem die schönen Neubauten unter Dach und Fach sind, an die einzelnen Stationen zurückerinnern, handelt es sich in erster Linie um eine verdiente Würdigung des Geleisteten und Erreichten. Es war am 1. Oktober 1934, als in der siebten Morgenstunde die Bauarbeiter erstmals Hand an die Häuser in P 5 und P 6 legten. Am 29. November war es bereits so weit, daß in P 5 mit dem Abbruch der Kellerwände begonnen werden konnte. Ende des Jahres fand vom ebe-



Aut.: Städt. Hochbauamt (3) So sahen die Engen Planken am 12. November 1934 aus. HB-Bildstöcke (6)

Es gibt nichts, auf das der Mannheimer größeren Stolz hätte, als auf die herrliche Einfahrt der Reichsautobahn und den Plankendurchbruch, der nicht mit Unrecht als das großartigste Straßenprojekt bezeichnet wird, das im Herzen einer deutschen Stadt zur Durchführung gelangte. Was Generationen vor uns nicht zu erhoffen wagten, ist nun mit einem Male Wirklichkeit geworden.

Der Fremde, der es traditionsgemäß in Ordnung fand, bei einem Bummel durch die schöne Rhein-Neckar-Stadt dem Stammbaus Durlacher Hof etwa einen Besuch abzustatten, wird sich heute verwundert in den O-Ladungen danach umsehen. Er wird einen peinlichen Reiz empfinden, wenn es ihm in den Sinn kommen sollte, als Treffpunkt die vordem weitbin sichtbare Uhr am Strohmart zu bezeichnen.

Der an unumgänglichem Ort Besetzte wird sich gründlich „veräppelt“ fühlen und sich vorzeitig in die Seitenstraßen schlagen, um sich einer Blamage zu entziehen.

Dreizehn Monate hatte es nur bedurft, um das Gesicht des Reichsbildes der Stadt grundlegend zu verändern. Die Abergläubigen haben in diesem Falle also schon wieder eine empfindliche Schlappe erlitten. Sie werden ihre

Mannheimer Handwerk stellt sich mit hoher Leistung vor:

Bauhütte Mannheim

Ludwigshafen, Frankenthal GmbH

Mannheim - Hafenbahnstraße 30 - Fernsprecher 53917
Nach Büroschließ: Fernsprecher 20017

Hoch- und Tiefbau

Wilhelm Rudolph

BAUGESCHÄFT

Mannheim - Wallstadt
Wallstadter Straße 159 - Fernspr.-Anschl. 52136

Dürkes & Obermayer GmbH

Mannheim - Amerikanerstr. 12 - Fernruf 44711 u. 44712

Eisen und Eisenwaren

Schrauben aller Art / Nieten / Drahtstifte / Schwarze u. verzinkte Röhren
Siederöhren / Fittings „GF“ / Stab-, Formeisen u. Bleche / Schweißdrähte
Elektroden „Fabrikfließ“ / Gewebe von C. Haver u. Ed. Boecker, Oelde

Friedr. Rupp

Mannheim-Feudenheim - Fernruf 52660

Ausführung der Anlagen
Haus Weinreich

Zentral-
Heizungen

Baubeschläge jeder Art!

Wilh. Fröhlich & Zivi Nachf.

Emil Hammer · F 4,7

Münchener Asphaltwerk Kopp & Cie.

Industriestraße 5

Straßen- und Tiefbau

Fernruf 50702

möglichen „Morg“ und dem Automat nur noch die Grundmauer und das Kellergewölbe der früheren Münze. Die Betonmaschine erschien auf dem Plan und die ersten Betonierungsarbeiten wurden damals in Angriff genommen.

Mitte Januar waren bereits die Erdarbeiten in vollem Gange. Anfang April wurde die neue Straße ausgefüllt. Das bemerkenswerteste Datum dürfte aber zweifellos der 20. Mai sein. An diesem Tage waren alle niedergelegten Bauwerke mit Ausnahme des großen Gebäudes in P 5 nach einer beispiellos kurzen Bauperiode im Aufbau.

Die Häuser in P 6 schritten am weitesten voran. Hier konnten auch die Arbeiten, die für eine Heizverlegung erforderlich waren, zuerst aufgenommen werden.

Heute heißt sich uns die neue Häuserfront in ihrem geschmackvollen und ansprechenden Gewande vor. Noch sind die Läden nicht ausgebaut! Anfänglich hatten die Mannheimer die Erwartung geäußert, daß sie bei Gelegenheit ihrer Weihnachtskäufe den Geschäftsräumen die erste Weide geben könnten. Daraus ist aber nichts geworden.

Im Interesse der Geschäftswelt selbst, die gerade an den Großkampftagen auf dem Damme sein muß und kaum Zeit finden dürfte, an eine Umsiedlung und Neueinrichtung zu denken, wurde davon Abstand genommen.

Mit Hochdruck setzen wir gegenwärtig die Arbeiter am Werke, den Hochbau, das große Gebäude am Strohmarkt, aufzuführen. Mit seiner Fertigstellung wird der Plankenaufbau seine Ordnung erfahren.

Die trockengelegten Mannheimer Planken

Einst standen hier 24 Wirtschaften / Im Wandel der Zeiten zum Geschäftsviertel geworden / Vergessene Lokale

An Gaststätten jedweder Art hat in Mannheim von jeher nicht gemangelt. Unsere Stadt war vielmehr immer reichlich damit versehen. Insbesondere waren es deren beide Hauptverkehrsadern, die Breite Straße und die Planken, die in großer Fülle damit bedacht waren. Diese Tatsache findet ihre Erklärung dadurch, daß diese beiden Straßen früher zunächst Verkehrsstraßen und dann Geschäftsstraßen gewesen sind. In dem Maße, in welchem sie sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr zu Geschäftsstraßen entwickelten, verminderte sich auch die Zahl der Gaststätten.

So läßt sich bei den Planken dieselbe Erscheinung feststellen, wie bei der Breiten Straße, wie wir erst kürzlich an dieser Stelle gezeigt haben. In den Planken einschließlich ihres beiderseitigen engen Teils und in unmittelbarer Nähe der einmündenden Längsstraßen gab es

früher nicht weniger als 24 Wirtschaften, Kaffeehäuser und Hotels. Dazu kamen noch in den letzten Jahrzehnten weitere acht Gaststätten, so daß im Plankenbereich sich 32 Lokale befanden. Von dieser einstigen Uebersülle sind jetzt nur noch acht Gaststätten vorhanden, so daß sich der ehemalige Bestand auf ein Viertel vermindert hat. Das kommt stark an eine „Trocken“-legung der Planken heran.

Wie es damals war . . .

Eine kurze Wanderung durch die älteren Gaststätten mag mit deren Charakter etwas näher bekannt machen.

Da stand zunächst in P 6, neben der alten Münze, eine der ältesten Mannheimer Wirtschaften, der „Goldene Löwe“, der der Plankenverbreiterung weichen mußte. Weichen mußte nur das Haus, denn die Wirtschaft war schon

seit einer Reihe von Jahren eingegangen. Uebrigens mag hier erwähnt sein, daß es in diesen Tagen gerade 140 Jahre gewesen sind, als bei der Explosion eines in der Nähe befindlichen Pulvermagazins anlässlich der Beschießung unserer Stadt durch den General Krumpholtz eine Kanone auf dieses kleine Haus geschleudert wurde, so daß es bis auf die Tür einstürzte.

Am Eck von O 5 (nach O 6 zu) befand sich die „Goldene Gans“, ein Lokal, das besonders an Sonntagen großen Besuch vom Land aufzuweisen hatte. Der später hier erstellte Neubau brachte ein Café mit Hotelbetrieb, doch gingen beide nach Jahren wieder ein.

Am Eck in P 5 (neben dem ehemaligen „Durlacher Hof“ war das Wiener Café Zentral, einst das größte und meistbesuchte Mannheimer Café. Damals war der Kaffeehausbetrieb für Mannheim noch ziemlich fremd, so daß sich hier meist auch nur die passionierten Zeitungsläser und Billardspieler einfanden.

In O 3, am Eck, stand das Café Leisch, ein altes angesehenes Lokal, in welchem vorzugsweise die Mannheimer Kaufmannschaft verkehrte. Charakteristisch für dieses Lokal waren die runden Marmortische und die großen goldenen Spiegel, die für die damalige Zeit als besonders vornehm galten.

Vergessene Lokale

Neben an (zwischen O 3 bis O 4) befand sich die „Goldene Schlange“, ein für das Mannheim vor 40 Jahren besonders typisches Lokal. Die Ausstattung war einfach, aber trotzdem war darin sehr gemütlich. Von bürgerlicher Steifheit war nichts zu bemerken. Das Publikum war sehr gemischt; Klassenunterschiede gab es nicht.

Gegenüber dem Café Leisch lag die „Neue Schlange“ (P 3-Quadrat), ein Gegenstück zur „Alten oder Goldenen Schlange“, ebenfalls ein vielbesuchtes Bierlokal.

Ein Haus nebenan erhob sich das ehemalige „Hotel Kaiserhof“, von Geschäftsreisenden viel besucht. An der Fassade waren einige deutsche



So sah es noch vor Monaten aus HB-Aufnahme u. Bildstock

Nicht nur Du . .

auch Dein Nachbar soll das HB lesen. Sag's ihm mal. Du weißt ja: Den Nationalsozialisten erkennt man an der Zeitung, die er liest. Deshalb: **Lest ALLE das HB**

Andreas König Inh. Hehn u. Greiner Stahlbau

Mannheim, Friedrichsfelderstr. 23. Fernruf 41279

Herstellung der Stahlkonstruktion für Haus Mainz, vollständig elektrisch geschweißt

Baubeschläge Neuzzeitliche Beschläge für Türen u. Fenster im Neubau
 Möbelbeschlag- und Eisenwarenhandlung **August Bach**
 Langerötterstraße 18/20 - Fernsprecher 53623

Jos. Kirsch Projektierung und Ausführung von Sanit.-Heizungs-Lötlings-Anlagen
 Mollstr. 51 Fernruf 445 45
 Ausführung der Warmwasser-Heizungs- u. Warmwasser-Bereitungs-Anlage im Haus III

Friedrich Stark Hufbeschlag Wagenbau
 Mannheim - S 2, 17 - Gegr. 1861 - Fernruf 229 02
 Schmiede- und Schlosserarbeiten

Georg Haun Kanalbau und Entwässerung
 Mannheim-Neckarau - Rosenstraße 55 - Fernruf Nr. 46116
 Ausführung der Kanal- und Entwässerungs-Arbeiten

GEBR. KNAUER EISENWERK / MANNHEIM
 Stahlbauten für Brückenbau, Hochbau, Hallen, Mast- und Behälterbau - Großschlosserei
 Ausführung: Los VI; VII; Passage

Karl Roos Dachdeckungs-Geschäft
 Rheinhäuserstraße 57 Fernsprecher 445 36
 Ausführung der Dachdecker-Arbeiten vom Hause III

Oskar Zeller Mannheim - L 8, 8 - Fernruf 232 62
 Installation und Bauspenglerei
 Ausführung sämtl. Installationsarbeiten im Bau III (Hinkel)

KARL LORENZ jr. Mannheim Waldhofstr. 4 Tel. 53307
 Spenglerei / Gas- und Wasser-Installation
 Sanitäre Anlagen / Bade-Einrichtungen
 Lager moderner Gas-, Heiz- u. Kochherde

Carl Grab & Co. G. m. b. H.
 Bau- und Kanalbau-Artikel - Plattenverlegetarbeiten - Zementwaren- u. Kunststeinfabrik
 Verbindungskanal I. Ufer 18 Fernruf 201 02

Leonh. Hanbuch & Söhne Bauunternehmung Steinbruchbetriebe
 Lieferungen und Ausführung der Steinhauer-Arbeiten zu den Fassaden des Bau-Blocks P 6

Ludwig Kalmbacher Fernruf 537 69
 Mannheim - Lenaustr. 12 Zimmerer - Treppen - Holzkonstruktion

Kaiser in Fresko gemalt. Das Haus besteht heute noch.

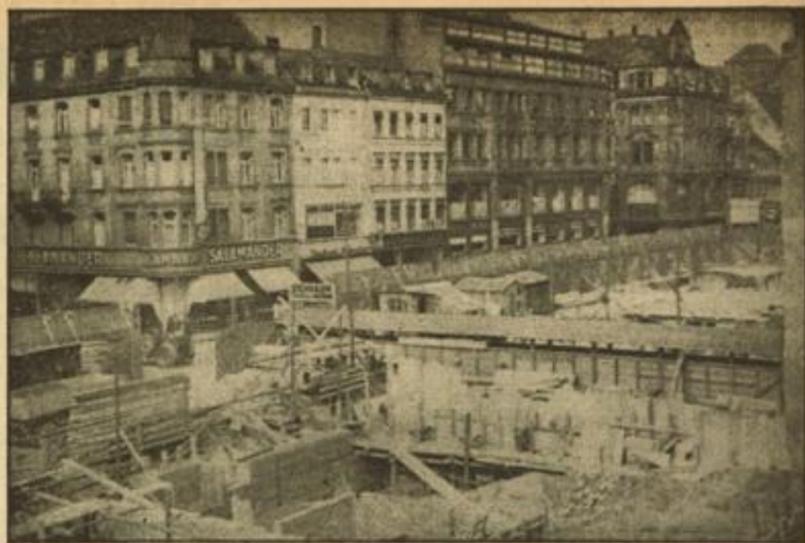
Am Od in O 3 (der Reichspost gegenüber) befand sich das große Bierhaus „Zum Kaiser Friedrich“. Das Lokal erweckte insofern bei seiner Eröffnung Aufsehen, als es für die damaligen Verhältnisse sehr gut ausgestattet war. Das Lokal konnte sich auf seiner Höhe aber nicht lange halten und wurde bald auf eine Reihe von Jahren zu einem Konzertlokal, in dem Sonntags Mannheimer Komiker auftraten.

So sich die Dresdner Bank erhebt, stand bis zum Jahre 1884 der „Schwarze Löwe“ und nebenan die von Postbeamten gern besuchte

Wirtschaft „Zum Burschbündel“, die der Vergrößerung des Bankgebäudes in späteren Jahren weichen mußte. Neben dem „Schwarzen Löwen“ war die Wirtschaft „Zur Stadt Lud“, eine in Deutschland ganz unbekannt Stadt. Das Wort ist eine deutsche Abwandlung für das flämische Luit, was Lüttich heißt.

Der „Pfälzer Hof“, einst Mannheims erstes Hotel, hat seinen Betrieb schon seit einer Reihe von Jahren eingestellt. Das Gebäude dient heute städtischen Verwaltungszwecken.

Das „Harmoniegebäude“ ist aus dem ehemaligen „Achenbachischen Kaffeehaus“ entstanden, das sich zu Anfang des vorigen Jahrhun-



HD-Aufnahme Blick vom „Baubüro Plankendurchbruch“ auf die Mitte der Baustelle HB-Bildstock



Aufn.: Städt. Hochbauamt

Blick auf den „Plankenriedhof“

HB-Bildstock

deris einer angesehenen Stellung erstreute. Das Haus wurde 1839 bis 1841 zu dem jetzigen Harmoniegebäude umgeändert.

Auf dem Platz, auf dem jetzt die Börse steht, stand nach den Planen zu das „Hotel Portugal“, das in seinem vornehmen Stil gute Figur machte und nebenan das vielbesuchte Bierlokal „Zum großen Raverhof“, in dem besonders an Sonntagen viel Leben herrschte.

Gegenüber (D 4) lag die Wirtschaft „Hochschwender“, in D 5 der angesehen „Weinberg“;

dann die „Landkutsche“, ein sehr altes Mannheimer Lokal und in dem engen Teil der Planen die „Weinwirtschaft Gräffer“.

Als letztes Haus wäre der „Ruffische Hof“ zu nennen, einst eines der besten Mannheimer Hotels. Das Haus (D 6, Ecke gegen D 7) steht heute noch, aber seine Hotelporte hat es schon längst geschlossen. Seine Zeit war eigentlich schon vorbei, als die Reisenden nicht mehr vorzugsweise mit dem Schiff in Mannheim ankommen. M.

Aug. Roth Stukkatur- und Gipsengeschäft
Inhaber: Edmund Roth
Jungburchstr. 20 - Tel. 22560

Mechanische Schreinerei Franz Halk Nachf.
Fernruf 23216 Gegr. 1896 Jungbuschstr. 26
Werkstätte für Möbel und Innenausbau - Büro-Möbel
Laden-Einrichtungen
Sämtliche Bau-Schreinerarbeiten
Spez.: Parkett- u. Stabfußböden

ADAM EMIG
Mannheim - Rheinhäuserstr. 63 - Fernruf 41577
Ausführung der Spengler-Arbeiten

August Köstner u. Sohn
Bildhauerei, Steinmetz- und Kunststeingeschäft
Suckowstraße - Fernsprecher 43767
Lieferung der Kunststieptreppen und Sandsteine

August Erler
Käferstr. Außere Wingerstraße 35
Fernruf 52284
Ausführung von Entwässerungs-Anlagen

Otto Kehrberger
Mannheim - C 3, 3 - Fernruf Nr. 24079
Elektro-Installationen

PH. ISENMANN
Mannheim - C 3, 15 - Fernruf 22402
Bau- und Kunstschlosserei

Der Führer will es: Gebt Aufträge!

Wilh. Lehr
Tiefbaugeschäft
Entwässerungsarbeiten
Mannheim, Mühlendorferstr. 5
Fernruf 43797

WILHELM HUBER
Beilstr. 26 - Fernruf 22411 - San. Anlagen
Spenglerei und Installationsgeschäft

● **Moderne Baubeschläge**
● **Möbelbeschläge**
● **Werkzeuge**
Eckrich & Schwarz
P 5, 10 - Fernruf 26226/27

HEINRICH FRANZ / Baugeschäft
Mannheim-Feudenheim
Ausführung von
Erd-, Beton-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten
Fernsprecher 53939

Roth & Golembusch
Dachdecker- u. Blitzableitergeschäft
Dammstr. 6, Fernruf 51626 / T 6, 2, Fernruf 25312
Haus Weinreich

FRANZ SCHMITT JR.
Mannheim - Kobellstraße 12
Sämtliche Verputz- und Stuckarbeiten
Waschputz- und Edelputz-Fassaden

Hans Mayer
Bauspenglerei u. Installationsgeschäft, Gas-, Wasser- u. san. Anlagen
Waldparkstraße 8 part. - Fernruf 22012 - Werkstatt: Bellenstr. 46
Ausführung der Spenglerarbeiten im Bau II

Ludwig Hahner
Baugeschäft für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau / Zementwaren-Fabrik
Körnerstraße 60 Fernsprecher Nr. 53715

Phil. Petri Dachdecker- und Blitzableitergeschäft
Waldparkstraße 19 - Werkstätte: Bellenstraße 70
Ausführung der Dachdeckerarbeiten vom Hause 3 (Hinkel)

Holzbau Franz Spies
vormals Albert Herz
Holzbearbeitung jeder Art - Zimmerei - Schreinerei - Glaserei
Fruchtbahnhofstraße 4 - Fernsprecher-Anschluß 24246

Henninger & Co., Gesellschaft für Wärme-, Kälte- und Schall-Isolierung m. b. H.
Mannheim, M 2, 17 - Fernruf 21430 - Ausführung der Schall-Isolierungen

Georg Wühler Dachdecker- u. Blitzableitergeschäft
Fernruf 21044
Ausführung der Dachdeckerarbeiten vom Hause IV

RADIO-ELEKTROHAUS
LANGE RÖTTERSTR. 52 TEL. 51261
Freude macht Die früh und spät Im neuen Heim „Keimp's“ Funkgerät
Unverändliche Vorführung Anruf 51281

ANTON POTT Fabrik für Stahlbau
MANNHEIM-NECKARAU
Heinrich-Hertz-Straße 4/6 und Volta-Straße 2

„Salenkreuz“
M
Berlin, Reichsminister für Wirtschaft (E. 1357) und Minister des Reichs (R. 277) vor anderen Rollen an die 30. Schmeißer Schlag 16.8.28 (einschließlich) worden. Ebenfalls stellen Grun mit dazu abjuden.
Der Gortbe...
Die Wartung...
Die Haupt...
Tiefe mit 10...
Zufuhr...
Der Verba...
St...
Die anhalten...
Die Beschäft...
Frankfurter F...
Festveranst...
Die anhalten...
Die Beschäft...
Frankfurter F...
Festveranst...
Die anhalten...
Die Beschäft...
Frankfurter F...
Festveranst...

Standesamtliche Nachrichten

Die billigen und guten Trauringe nur von **Joh. Klein, Waldhofstr. 6**

Glücklich?
Jawohl durch Möbel von **E 3,11 Dietrich E 3,11**
Bitte genau auf Namen achten!

Textilwaren
gut und billig hat, stets **Dugeorge**
in der Neckarstadt
Mittelstraße 90/92
Ecke Gärtnerstraße

Schön ist ein Zylinderhut oder ein Klapphut 9.- 10.- 12.- 14.- usw.
FLEINER-HÜTE
D 2,6 (Doppel Nachl.) D 2,6

Karl Karolus, G 2,12
Uhren, Gold- und Silberwaren

Öffnungen = HOHNEN

Neugebauer
MANNHEIM, AN DER PLANKEN

Nützliche Dinge, die Freude bereiten:
Höhensonnen
Solluxlampen
Lichtbäder
Mauspotheken
Badezimmerschränke
Personenwaagen

Für's Krankenzimmer:
Kiosettstühle
Bett-Tische
Rückenstützen
und vieles mehr vom

Sanitätshaus
Friedrich
Dröhl
Qu 2, 1

Sport- u. Knie-Strümpfe
Damenstrümpfe: Wolle mit Seide und Flor, Reisswoll, Kinderstrümpfe
Herren - Socken: Wolle gewebt, Wolle mit Seide
Handschuhe
Wollschals
äußerst preiswert bei **Karl Lutz R 3, 5a**

EMIL Herrmann
MANNHEIM • STAMILZSTR. 15
Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

Verkündete
November 1935
Walter Gustav Hof u. Anna Aufelmaier
Walter Alexander Helbig u. Elsa Schumm
Kaufmann Matthias Thoma u. Johanna Adolfslein
Kraftwagenf. Karl Staut u. Veria Zug geb. Fiech
Zimmermann Rob. Wildig u. Katharina Schwinn geb. Niederhaas
Schlosser August Wolf u. Maria Hagenunger
Weber, Victor Adr u. Katharina Johann geb. Weber
Kaufm. August Karl Knapp u. Erna Knapp
Ingenieur Friedr. Schulte u. Walburga Ringelmann
Kraftwagenf. Wilhelm Tack u. Marie Klaus
Kaufmann Josef Greiff u. Elisabetha Berner
Schiffbr. Karl Rieden u. Barbara Karp geb. Zradomb
Bäcker Ludw. Schulze u. Maria Schuster
Elektromonteur Joh. Mattheis u. Selma Tscham
Kraftwagenf. Eugen Walter u. Franziska Reiter
Häfenbedienter Karl Bekant u. Lina Wolf
Laborant Karl Klein u. Anna Wittmann
Bauchsch. Karl Paul u. Luise Stuber
Koch Karl Wonsler u. Hedwig Niemes
Schulz. Ana Keller Hans Müller u. Hilda Hoff
Kraftwagenf. Rudolf Spodni u. Josefine Mödel geb. Kacomb
Schneider Albert Wegmann u. Elisabetha Ködler
Zimmermann Matthias Frank u. Maria Dupp geb. Brümmer
Kaufmann Johann Schuster u. Emma Strodmeyer
Kaufmann Wm. Dr. rer. oec. Karl Hädel u. Cäcilie Weiland
Walter Otto Geber u. Margareta Schwinn
Kaufmann Walter Schmidt u. Elise Oberst
Häler Karl Wiesand u. Elisabeth Vogel
Hilfsbuchhalter Hermann Vögel u. Stella Kules
Berlch. Angeleitet Friedrich Berkenhoff u. Magdal. Knobling
Kaufmann Rudolf Schneider u. Irma Teblina
Kraftwagenf. Camil Thodon u. Laura Bauer
Schmid Erich Schmitt u. Bertha Brunn
Arbeiter Hugo Schöler u. Charlotte Haber
Bäcker Emil Schülz u. Frieda Geiler geb. Johann
Stadlarbeiter Leonhard Trach u. Amalia Reinhardt
Kaufmann Delmar Klugebera u. Erna Weiss
Kleider Johann Treisendberger u. Elisabetha Spring
Mechaniker Heinz, Weder u. Elisabetha Seifried
Arbeiter Franz Rosenzweig u. Wilhelmine Wied
Kocher Karl Schmidt u. Anna Nagler
Kaufmann Karl Langendorfer u. Agnes Bender

Getraute
November 1935
Lehrer Erich Baldener u. Katharina Koll
Rechner Wilhelm Georg Bierlein u. Hedwig Reinhard
Gärtner Joachim Stern u. Elsa Vollmann
Schlosser Heinrich Bern u. Anna Walter
Kaufmann Karl Dittmer u. Margareta Schachmann
Kaufmann Bäcker von Garmann u. Gertrud Stof
Kraftwagenf. Franz Emer u. Helene Fiech
Kaufmann Hugo Spindler u. Elsa Kowaleber
Kraftwagenf. Veridold Anand u. Katharina Tams geb. Witzner
Eisenlegermeister Adam Stibelberger u. Babette Ulrich geb. Engel
Schlosser Delmut Edelwipf u. Erna Hoff
Stadlarbeiter Georg Niemen u. Luise Reibel
Kaufm. Friedrich Scherer u. Beria Konrad geb. Jung
Chemiker a. D. Jakob Krug u. Maria Gregorius geb. Bades
Kraftwagenf. Richard Lorenz u. Bertha Schneider
Hilfsarbeiter Anton Anoll u. Anna Niedinger
Schlosser Rudolf Geber u. Helene Wolf
Arbeiter Friedrich Bauer u. Katharina Fritz
Kaufmann Theodor Schwoerer u. Cäcilie Rothacker
Erpedient Karl Wied u. Maria Frank
Erpedient Ludwig Jung u. Regina Wenzert
Photo-Chemiker Karl Brunsdörfer u. Maria Kriegerbaum
Kaufmann Bernert Del u. Hilja Schöner
Buchdrucker Walter Arndt u. Beria Kraft
Schneider Fritz Schuch u. Maria Ramae
Buchdrucker Otto Hädel u. Emma Druffe
Kaufmann Karl Bauer u. Eleonore Stambusch
Kleiner Leonard Schneider u. Rosa Vogt
Kraftwagenf. Waldemar Haag u. Christine Herrwerth
Schnell. gepr. Textil Richard Stamm u. Elsa Zug
Kaufm. Franziskus De Hoeder u. Anna Frank geb. Wessell
Kraftwagenf. Friedrich Heig u. Elsa Wörner
Kaufmann Erwin Zug u. Hedwig Dehler
Schiffbr. Anton Baumgärtner u. Elisabetha Müller
Landwirt Ludwig Hofmann u. Luise Ruhn
Hilfsr. Alfred Krs u. Hedwig Dackinger
Konditor Fritz Engel u. Gertrud Vorlächer
Hilfsarbeiter Richard Hofmann u. Juliana Boden-
hagen
Schreiner Karl Silberbach u. Margareta Ködler
Kraftwagenf. Friedrich Berle u. Erna Wille
Rechner Richard Stann u. Erna Ködler
Büchsenmacher Erwin Kluge u. Irene Frank
Schlosser Heinrich Riegler u. Katharina Stein
Schlosser Josef Reuterber u. Christina Erdmann
Bürobedientin Karl Klein u. Anna Wagner
Schlosser Karl Ted u. Pauline Wörner
Walter Johannes Darmann u. Marie Kampef
Schreiner Johann Knapp u. Rosalinda Bernad
Formet Wilhelm Kierbaum u. Katharina Buch
Kaufmann Kurt Vogt u. Elsa Wager
Schreiner Friedrich Nikolaus u. Walburga Hans
Kaufmann Otto Wichterhoff u. Anna Grub
Hilfsbedientin Gustav Rodenzer u. Emma Bidel geb. Schiel
Walter Eduard Hammet u. Anna Weber

Dr. Georg Schott
Das Volksbuch vom Sitler
Eine Darstellung der Preisbilligkeit des Sitlers / Keinen KML. 4.0.
Bezug durch jede Buchhandlung
Ölkijche Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12 - am Strohmärkt

Braut-AUSSTATTUNGEN
Federbetten
Matratzen und Daunendecken
Spezialhaus
Weidner & Weiss
MANNHEIM - KUNSTSTRASSE 2-8
Auch gegen Ehestandsdarlehen

Photo-Artikel
1. Photo-Haus
c 2, 15
Kloos

Gesamtpreis 255.-
H. Baumann, U 1, 7 (im Hause P 112)

GOLD PFEIL
06,3 Ecke
LEDERWAREN
Walter Steingrobe

Warme Unterwäsche Strümpfe Strickwesten Handschuhe
bei **Daut F 1, 4**

Blumen
das schöne Geschenk in großer Auswahl
vom Blumenhaus
Karl Assenheimer jr.
O 2, 9, Kunststraße, Tel. 22821

Spez. Arbeiter-Kleider zu billigsten Preisen; sowie sämtliche Herren-Artikel empfiehlt
Wilhelm Kuhn
Mhm.-Käferstr. Karu Marktmeierstr. 1 Tel. 530 83
27610K

Ihre Schuhe strecken u. weiten
(bis 2 Nummern)
nach neuestem Verfahren in der
Sohlerei Schmelcher
Langenrötterstraße 28

Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 Gegr. 1890 R 1, 2-3
Diese Krankenkasse für Familien- und Einzel-Versicherung leistet volle Vergütung für Arzt (einschl. Operation), Arznei u. Zahnbehandl.
Hohe Zuschüsse
zu Krankenhaus u. sonstigen Heilmitteln; **Wochenhilfe u. Sterbegeld**
Volksgenosse!
Hier bist Du wirklich versichert!
Auskunft wird erteilt vom Hauptbüro R 1, 2-3 Tel. 21171 und Vorortfilialen

Geborene
November 1935
Stadlarbeiter Adolf Link e. S. Günter Adolf
Kaufmann Theodor Karin e. S. Charlotte Jakobine
Techn. Telegrapheninspektor Joh. Eduard Brand e. S. Holstrom Adolf
Schiffbr. Matthias van Hensbergen e. S. Karola Mars,
Kaufmann Karl Erwin Wandries e. S. Rudolf Gustav
Joachim
Hilfsarbeiter Gustav Klingel e. S. Emma Elise Edith
Kudermann Linus Stieber e. S. Maria Anna
Landwirt Peter Paul Deins e. S. Maria Theresia
Kaufmann Ferdinand Vungs e. S. Renate Maria
Kraftwagenf. Josef Grünwald e. S. Werner
Anton Robert
Hilfsr. Erwin Joh. Petri e. S. Dieter Erwin Anton
Inkassateur Michael Langendörfer e. S. Walter
Kraftwagenf. Wilhelm Ludwig Sauerwald e. S.
Gerhard Ferdinand Ludwig
Koch Friedr. Karl Joste e. S. Horst Friedrich
Hilfsarbeiter Adolf Rechenbrint e. S. Horst Adolf Wilh.
Kaufmann Wilh. Deutz, Alf. Troste e. S. Adelheid
Lapazier Alfred Arnold e. S. Hannelore Wla
Elektromonteur Andreas Schödenbach e. S. Margarete
Kares Barbara
Wirt Otto Herrm. Langloß e. S. Karl Heinrich
Hilfsarbeiter Josef Schmelzer e. S. Werner Otto
Hilfsarbeiter Johann Rich. Tähler e. S. Hans Dieter
Hilfsarbeiter Christian Wüth e. S. Germa Karoline
Gertrud
Eisenlegermeister Anton Stibelberger e. S. Hermann
Bruno und Hilbert Hugo
Kraftwagenf. Kurt Weidner e. S. Leni Friedel Luise
Schlosser Emil Stein e. S. Dieter Emil
Arbeiter Friedrich Haas e. S. Margot Maria
Rechnermeister Karl Herrmann e. S. Robert Maria
Krauer Hans Herrmann e. S. Robert Hans Nikolaus
Hilfsarbeiter Karl Stübgen e. S. Hermann Heinrich
Kraftwagenf. Karl Kurt Kuburger e. S. Rade Steglinde
Schauspieler Erwin Alfred Linder e. S. Antonia
Kaufmann Raimund Cesar Rud. Griser e. S. Franz
Proturist Ludwig Florian Bodenstos e. S. Heinrich
Eugen Wilhelm
Kaufm. Joh. Hugo Herrmann e. S. Gerhard Alfred
Rechnerm. G. D. Alf. Raier e. S. Ursula Juliana
Hilfsr. Otto Erwin Welfert e. S. Heinz
Hilfsarbeiter Alfred Hepp e. S. Gerlinde Helga
Hilfsarbeiter, Otto Karl Weisler e. S. Werner Georg
Bäcker Karl Born e. S. Karoline
Kaufmann Albert Köber e. S. Elisabetha Annemarie
Hilfsr. Ludw. Geis e. S. Dorothea Emma Maria
Hilfsarbeiter Conrad Wiltner e. S. Helmut Walter Dorst
Hilfsarbeiter Otto Crome e. S. Ingrid
Kaufmann Peter Paul Coss e. S. Günter Alois Jos.
Spranger Jos. Lambert Watz e. S. Franz Lambert
Hilfsarbeiter Karl Sturm e. S. Hubert
Hilfsarbeiter Eugen Söh e. S. Waldemar
Krauer Martin Schmidt e. S. Ruth Elisabeth
Baumf. Erich Rudi Walter Kubold e. S. Heide
Wolfgang
Chemiker Dr. phil. nat. Bernhard Karl Bedrendach
e. S. Charlotte Torotha
Arbeiter Cesar Jäger e. S. Gerhard Richard

Gestorbene
November 1935
Margarete Antonie Katharina Haube geb. Kramer,
Ehefrau des Renteneinpängers Jakob Heinrich
Haube, 76 J. 3 M.
Kaufmann Franz Anton Belle, 37 J. 8 M.
Ingenieur Paula Goller, 16 Tage
Schlosser Ludwig Spaniel, 45 J. 3 M.
Gerhard Franz Gottlieb Gandel, 3 Monate
Elisabetha Schüller geb. Seebold, Witwe des Kolonial-
warenhandlers Peter Schüller, 65 J. 11 M.
Lehrer Anton Michael Hartmann, 32 J. 9 M.
Kaufmann Adolf Abraham Gerich Blattan, 51 J. 4 M.
Emma Rosa Pfeil geb. Doll, Ehefrau des Fabrikanten
Joh. Friedr. Pfeil, 46 J. 8 M.
Anna Maria Elisabetha Haber geb. Jopi, Ehefrau
d. Steuerinsp. i. R. Wm. Haber, 66 J. 5 M.
Renteneinpänger Konstantin Treber, 80 J. 5 M.
Renteneinpänger Joh. Adam Baumann, 76 J. 7 M.
Otto Frank, 1/2 Stunden
Hilfsarbeiter Karl Herrmann Roth, 37 J. 6 M.
Wm. Lucieka Heud geb. Stein, Witwe des Kaufm.
Wilhelm Heud, 72 J. 5 M.
Sofie Ulrike Wierler geb. Ceb, Ehefrau des Mechanik.
Otto Wierler, 37 J. 7 M.
Fritz Peter Wierler, 30 J. 8 M.
Kaufmann Joh. Ferd. Heinrich Wadt, 65 J. 10 M.
Wohnungswirtsch. Adam Friedr. Wetz, 47 J. 1 M.
Lidia Frieda Maria Müller, 3 Monate
Koloniaal-Bändler Karl Wilt, Wierler, 66 J. 11 M.
Katharina Lbr geb. Ceb, Witwe des Oberlehrers
Eugen Martin Lbr, 60 Jahre
Luise Jakob geb. Reuber, Ehefrau des Leiters Mich.
Jakob, 70 J. 8 M.
Zimmermann Niemes Derm. Spettmann, 60 J. 2 M.
Gehilfen Juliana Ruda, 1 J. 9 M.
Automatenbedientin Eugen Adl, 38 J. 4 M.
Gertrud Emilie Wolf geb. Wm, Ehefrau des Wärders
Johann Wolf, 20 J. 5 M.
Schiffsführer Nikolaus Alf. Tschent, 32 J. 9 M.
Kaufmann Max Pfister, 73 J. 5 M.
Ludwig Tschent geb. Kall, Witwe des Uhrmachers
Josef Heinrich Tschent, 66 J. 7 M.
Leo Bad, 13 Tage
Schlosser August Ferdinand Reine, 66 J. 8 M.
Privatmann Christian Dion, 70 J. 10 M.
Marie Margareta Rindolf geb. Wittmann, Ehefrau d.
Habt. Reubers Franz Ga. Rindolf, 64 J. 2 M.
Büchsenmacher Karl Geier, Cor. Dollmann, 67 J. 4 M.
Arbeiter Adam Rodolf, 48 J.
Kaufm. Pauline Fiech geb. Reichel, Witwe des
Bäckers Karl Geier, Fiech, 87 J. 7 M.
Arbeiter Alfons Wädner, 60 J. 3 M.
Maria Barbara Willwand geb. Sala, Witwe des
Kantiengehilfen Wb. Willwand, 72 J. 5 M.
Theresia Rud geb. Tomeder, Witwe des Hofwirts
Nikolaus Rud, 55 J. 8 M.
Johanna Angel geb. Bernbard, geb. v. Schreiner-
meister Rudolf Angel, 67 J.

Volly Maria Höfler
Der Weg in die Heimat
Österr. Landroman aus Pöhringen
Erlaus. 1934
Zu beziehen durch die
Völkische Buchhandlung
am Strohmärkt

Alles für die
Erstlings-Ausstattung
in reicher Auswahl
Hübsch garnierte
Korbwagen
Torfmull-Bettung
Kinderbettchen und
Wickelkommoden
Kleinkind - Kleidung
Weidner & Weiss
Mannheim (Kunststraße) N 2, 8

Stets die
neuesten
Modelle
Billigste Preise!
Reichardt F 2, 2

Eng
Lobig = Dörfler
Kognif, Jibid und
paucowal.
Neugebauer
MANNHEIM, AN DER PLANKEN
Mannheim

Adventskerzen
und
Kerzen - Halter
empfiehlt
Schloß-Drogerie
Ludwig Büchler L 10, 6

Strümpfe
kauf bei
Weezera
Mannheim O 3, 4a Ludwigshafen
Blasmarktstraße 45

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 / 7063K Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufsleistung

Die gute Ams-Brezel
schmeckt doch am Besten
aus dem Spezial-Betrieb
Jos. Ams jun., Mannheim
Eichendorffstraße 9
Ferruf Nr. 505 43
21226K

Gärtnerei Koder
G. m. b. H. am Friedhof
Blumen / Pflanzen / Anlage von
Gräbern und Familienplätzen.
Billige Preise! Reelle Bedienung
Telefon 50 242

Mannheimer Großwäscherei
Karl Kratzer
Wollwäscherei, Gardinenwascherei,
Industrie-Wäscherei (Putzmaschinen)
M'heim, Hochuferstr. 34 Tel. 51002

Schlaf-Zimmer
in jeder u. Ecke
John-Zimmer
in allen Größen
Herren-Zimmer
160 und 180 cm
breit
Tochter-Zimmer
in weiß und
elbweiß
Küchen
kaufen Sie am
besten zur bei
Friedrich Krämer
nur F 1, 9
Ainstraße v. Ehe-
standsdarlehen

Roeder-Herde
Webers
Küchenmagazin
Schweitzer
Straße 70/72
und
Gonardplatz 1
Ehestandsdarlehen

Mk. 55.
nur bei
H. Baumann
U 1, 3 Dreierstr.
im Hause Pila

Danksagungen für erwiesene Aufmerksamkeiten gibt man zweckmäßiger Weise durch's HB bekannt — weit über 120000 lesen es.

Bis Weihnachten is's nicht mehr lange!



Also empfiehlt es sich auch für Sie, den **Anzug, den Mantel zum Fest** schon jetzt bei uns anzuschaffen.

Ulster-Paletots
ganz aus K'seide gefüttert
faltet mit glattem Rücken
45.- 38.- 32.- 25.-

Winter-Ulster
aus modern gemusterten Cheviots
weite Form
68.- 58.- 48.- 35.-

Marengo-Paletots
mit und ohne Samtkragen
68.- 55.- 49.- 38.-

Sakko-Anzüge
modern, aus neusten Kammer-
oder Cheviotstoffen
75.- 65.- 55.- 45.- 39.- 28.-

Wilhelm Bergdolt
Mannheim, H 1.3 Breite Straße

Winter- Mäntel

für Damen - aus guten, reinwollenen Stoffen, in schwarz u. in den Modelfarben

Hauptpreislagen:

19.75 29.- 39.- 48.-

Damen-Mäntel mit echten Pelzkragen in schwarz und in den Modelfarben

Hauptpreislagen:

24.75 39.- 68.- 95.-

Pelz-Jacken:

39.- 59.- 78.-

Neugebauer
MANNSHEIM AN DEN FLANKEN



ergeben
die vorbildliche Herrenkleidung
- wie wir sie führen!

Ble, überzeugen Sie sich bald von unserer großen Leistung - hier einige Preisbeispiele:

MÄNTEL		
28.-	32.-	39.-
45.-	52.-	59.-
65.-	78.-	89.-
ANZUGE		
25.-	35.-	42.-
49.-	56.-	64.-
75.-	86.-	95.-



Maier-Mack

Das große Haus für Herren- und Knabenkleidung
Mannheim P 4, 11-12 Strohmart

Städt. Planetarium Mannheim

Montag, den 2. Dezember, 20.15 Uhr
3. Experimental-Vortrag
6. Reihe Elektrische Wellen, Rundfunk, Fernsehen
Prof. S. Fröhner spricht über
Elektromagnetische Schwingungen
Einzelkarten -50, Schüler -35, Erwerbslose -30
Reihenkarten zu ermäßigtem Preis. 47334K

Neckargemünd / Café Restaurant Zum Kurgarten

Neue Griechische Weinstube - Sächsen-Bier vom Fass

Einladung zur Eigenheimbesichtigung und Modellschau

In dem durch Vertrag mit der Süd-Union Bausparkasse A.G. erhaltenen Eigenheim **Bronnsenstr. 19** in Mannheim - Altmühlgebiet (Haltestelle Schillerschule), am **Sonntag, den 1. Dez. 1935, von 10-17 Uhr**, - Bauzustige und Bausparinteressenten laden wir hierzu freundlich ein. Jedermann wird dabei unverbindlich und kostenlos sachkundig beraten. 47345K
Süd-Union Bausparkasse A.G.
Stuttgart Königstraße 31 B

Bitte, beachten Sie meine Sonntags-Ausstellung

Ludw. Groß Mannheim - F 2, 4a
Uhren, Gold- und Silberwaren

den **PELZ** von: **BAUM**
Mäntel
Jacken
Füchse
Besatzfelle
R 1, 14a
Deutsches Geschäft!

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Dogeneter; Ober vom Dienst: Lüder Weller. - Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Redaktionen: Dr. W. Kattermann; für Betriebsverhältnisse: Wilhelm Nagel; für Kommunal- und Verwaltungsangelegenheiten: Karl Gomb; für Kulturpolitik, Kunst- und Wissenschaften: Dr. K. Gomb; für Auswärtiges: Fritz Gomb; für Wirtschaft: Ernst Weller; für Sport: Julius Gomb; sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weisbach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 13 b, Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Eidnähiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Zehlendorf.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor: Kurt Schöniack, Mannheim
Druck und Verlag: Gutenberg-Verlag u. Druckerei Gomb, Sprechstunden der Verlagsredaktion: in 30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechkarte für Verlag und Schriftleitung: Sommerstr. 33/31 für den Anzeigenteil darunter: Arnold Schmid, Wilm. Kurtzstr. 18, Poststr. Nr. 5 für Werbeanzeigen (einschl. Wechselzettel- und Wechselzettel-Rückgabe) gratis.
Durchschnittsbeleg Oktober 1935:
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim 34 526
Ausg. A Schwetzingen u. Ausg. B Schwetzingen 4 160
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim 3 163
Gesamt-Zahl Oktober 1935: 41 849

Passende Weihnachtsgeschenke!

Uhren

In überreicher Auswahl, gut, zuverlässig, aber nicht teuer!

Damen-Armbanduhren von RM. 10.- an
Herren-Armbanduhren von RM. 5.- an

Eine besondere Leistung meine
Herren-Armbanduhr Ankerwerk, 15 Steine 14.50
Besichtigen Sie unverbindlich meine überreiche Auswahl

Caspar Jesenmeyer

BREITESTRASSE · P 1.3

Das schöne Porzellan

Tafel- und Kaffee-Service, Sammelvasen und Schalen, die aparten Lampen und Leuchter, die feinen Kunstwerke in figürlichem Porzellan-der

Rosenthal

WERBE-SCHAU

finden Sie jetzt bei uns. - Alles, was Ihnen gefallen hat u. zum Teil Ihr Erstaunen erregte, sichern Sie sich durch kleine Anzahlung als hochwertiges Weihnachtsgeschenk

Louis Franz

Mannheim
am Paradeplatz und Rathausbogen 24/25

Was der Herr sich wünscht

das moderne **Kem**
die passende **Kiowatte**
den eleganten **Schal**
den **Schlafanzug**
Kandische
Socken usw. vom
Bielefelder Wäschehaus

Evertz & Co.

D 2, 6 (Harmonie) D 2, 6

Bevor Sie

Bestecke kaufen

besichtigen Sie unverbindlich mein großes Spezial-Lager in nur

Qualitätsware

Bestecke, 100 g Silber / **rot und fleckenfrei** / Chrom, Alpaka und Heltbestecke in jeder Preislage

Rückels

 Rathausbogen 12
Das Spezialhaus für Bestecke u. Stahlwaren

Für Ihren Grudeherd nur die echte

Nachterstedter Bricketgrude

mit der weißen Asche.
Jean Hornig, Kohlen, Mannheim-Neckarau
Friedholstr. 24/26, Fernsprecher 481 10

... und für Rudi?

Er war ja dies Jahr sooo brav. - Wissen Sie schon was Sie ihm zu Weihnachten schenken? Wenn nicht, dann beachten Sie von jetzt an eifrig die Anzeigenseiten des „HB“.

Odenwaldklub E.V.

Sonntag, 1. Dezember 1935. Wanderung: Heidelberg - Thüngs- stätte - Dossenheim O. E. G. - Sonderzug Hauptbahnhof 8.45 Uhr. Der Zug kehrt: 18.54 Uhr. Fahrpreis 90 Pfg. bzw. 80 Pfg. Gäste willkommen. Am **13. Dezember im Wartburghospiz Familienabend.** 47346K

OFEN-SCHIRME UND VORSETZER.

Adolf Pfeiffer

K 1, 4

Gelegenheits-kauf!

Schlafzimmer Eiche, geb., mit 300. Spiegel- schrank, Wasch- kommode m. weiß. Marmor, kompl. m. Rötlen RM. 160.-
Schlafzimmer Eiche mit Noß aus modern- schweizer Ausfüh- rung, kurze Zeit geb., neuwertig, Schrank 2 m breit, 4türig, Friseur-Kommode, kompl. RM. 360.-

Möbelvertrieb
Kieser & Neuhaus
P 7, 9
4736 K

Naturweine
Weine
1934er weiß Westfälener Roten- stein-70
Herzheimer Sengol-90
per Lit. ohne Glas
Weingroßhandl.
Heinrich Denge
Lindenhof
Waldparkstr. 4
Pernul 253 01
48-17K

Wer Schönes schenken will

schenkt Porzellan! - Ein stilles Tafel- service oder ein apartes Kaffeeservice - können Sie sich einen schöneren Schmuck der Festtafel denken? Lassen Sie sich ohne Kaufzwang die vielen prachtvollen Service zeigen. Sie können bei uns jede Marke in allen Preislagen erhalten.
Es wird für Sie eine Freude sein, unsere große Ausstellung zu besichtigen. Bitte, besuchen Sie uns!

Richter Hammerer

seit 1742 R. 1-15/16

Die na ch
das ist des
jogen werde
ZAB schon
Grundlagen
den. Diefen
nur klar un
wenn sie bu
geht. Daß j
den Arbeit
in die ande
tritt, ist de
unferes Sta
Kunnehr de
nenminister
und Landesh
weisen, daß
die deutsche
sozialistich
zu führen u
Träger des
zubereiten.
nid zum Hil
meln, muß
gegenüber d
den Weg zur
sie dem We
angebeihen,
aufbaut. De
verkündliche
daß er insbe
und Reichs
nationalsozia
ihren Kinder
Geräte von
des Staates
eine derartig
schen Reichs

In der Po
der diploma
Zukunft zu
bungen g
jeht berichte
einen irgen
sollen, vorge
und Zweede
nicht angege
dieser Weid
klar war. Z
klaren Chara
redberichte d
starker Ueber
richteten. Un
bei denen sic
Richtung ben
binationen v
verschiedene
der Nachrich
rifer Spiel
Dauer ermil
hat, ist mit d
Beeinflussun
worden. Den
Interesse zu
aufhob. Die
Melungen,
reden, bleibe
starken Path
digung: m
Eindruck. D
sich von dies
jen.